The Unleashed

Das Rock'n'Roll Magazin

Ausgabe 29

5,50 €

ISSN 1132.285

Okt. 2020

The Silhouettes

The Tin Cans

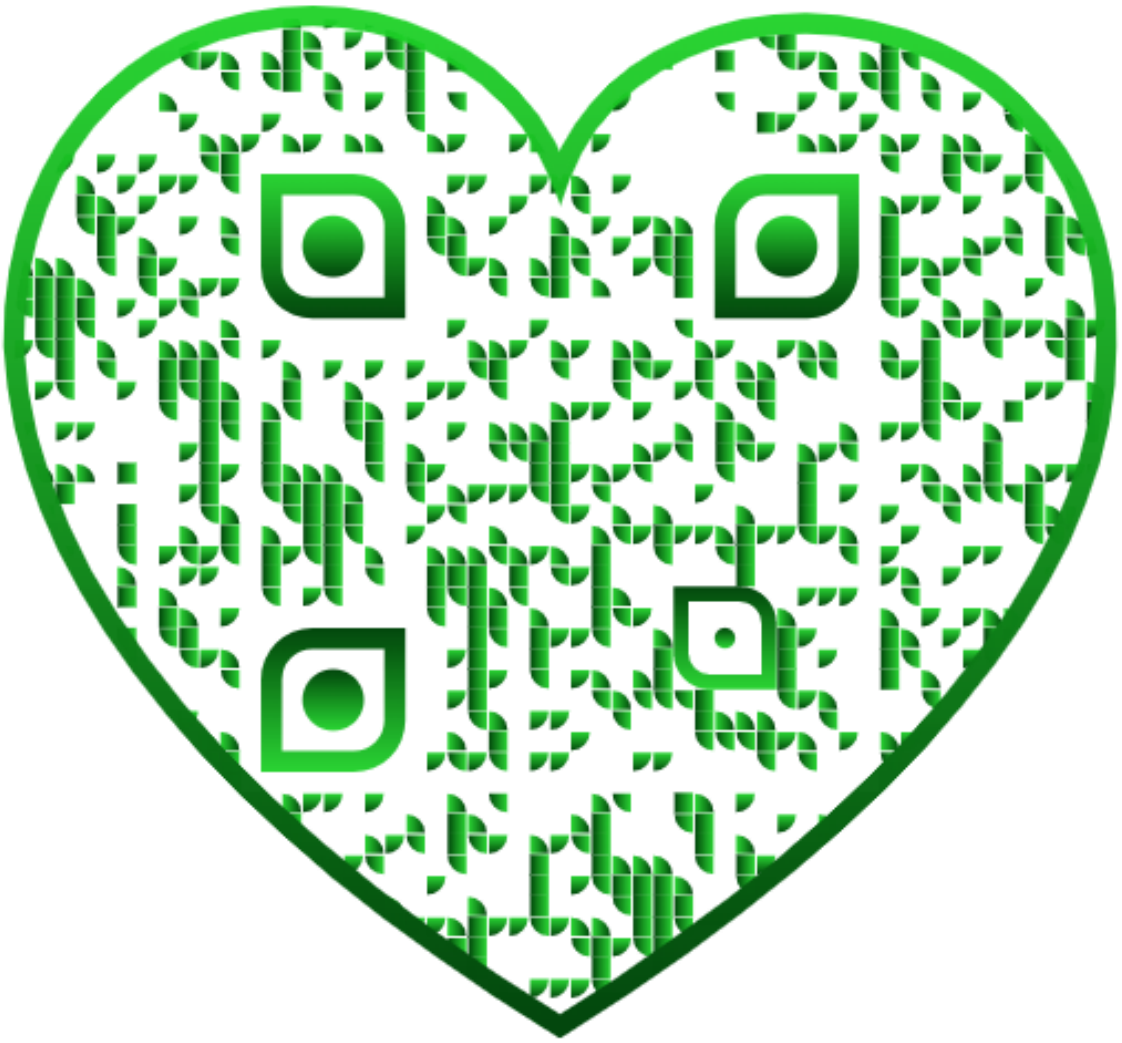
Dusty Dave & the Heart Attacks

Doc Horn & the Hornbabes

Roy P. Cat & the V8 Daddies

Edwardian Devils

ROCKABILLY ★ PSYCHOBILLY ★ DOO WOP ★ COUNTRY ★ SZENE-NEWS



RUMBLE
FIFTYNINE

RUMBLE59.COM
ROCKABILLY-RULES.COM

Vorwort

Kennt ihr das? Die Sonne ist nicht mehr so warm, es wird früher dunkel und man überlegt krampfhaft ob man schon die Heizung anmachen „darf“. Auch wenn man sich etwas dagegen sträubt, der Sommer scheint sich langsam zu verziehen und die ungemütliche Zeit kommt mit großen Schritten.

Die Shirts werden gegen wärmere Pullis getauscht und die Damen tragen mit einmal wieder mehr Stoff am Körper. Für viele beginnt nun die „Sofazeit“. Und auch das „Erkältungsbad“ wird wieder entstaubt. Schade, denn dieser Sommer war ja nicht grundsätzlich schlecht (wir lassen nun mal das Trauerspiel um die verschobenen Veranstaltungen weg).

Ja, er war anders und sicherlich nicht befriedigend, aber er war warm. Und man konnte fröhlich den Grill anwerfen und mit einem kühlen Bier den Abend genießen.

Nun kommt eine etwas andere Zeit, dunkler, kälter und auch etwas feuchter (ich meine nicht innen, da bleibt es konstant feucht). Und wir aus der Redaktion versuchen Euch den Abend, den Tag oder auch den morgen in der Bahn etwas zu versüßen.
Genießt die Nummer 29, die diesmal wieder voller Leben, voller Musik und voller toller Berichte aus der Welt des Rock'n'Roll zu Euch kommt.

Und ja, man „darf“ die Heizung schon anstellen!

Einen schönen Herbst wünscht die Unleashed-Crew!

INHALT:

Vorwort 3

Inhalt 4

News 6

MUSIK

The Tin Cans 8

The Silhouettes 14

PFEFFER meets LAST JAMES 18

The Edvardian Devils 22

Roy P. Cat and the V8 Daddies 26

Doc Horn and the Hornbabes 30

Dusty Dave and the Heart Attacks 34

Elvis Celebration 2020 in Bad Nauheim 38

Urban Cowboy 54

Rezensionen 57

PINUP

Rina Bambina 42

LIFESTYLE

Penahaus 46

Halloween 50

POMADE

Ernst und Ernst 44

NEWS +++ NEWS +++ NEWS

+ IN EIGENER SACHE! +

Die Redaktion zieht um. Wir sind dabei, die Räumlichkeiten zu verlagern und werden vermutlich in diesem Jahr noch eine neue Adresse bekommen. Momentan geht noch alles an die „Zwischenstation“. Aber wir werden Euch informieren, wenn wieder alles normal abläuft. Bestellungen etc werden natürlich weiterhin bearbeitet und verschickt. Freut Euch mit uns auf neue Räume und ein komplett neues Lager! :)

+ KOLNIKOV GOES HALLOWEEN +

Pünktlich zum schaurigen treiben kommt die neue Pomade von „Gentlemen Finest“ heraus. Mit der „Black Cat“ wird Halloween zu einem Vergnügen. Demnächst im Pomadeshop erhältlich. Also, nicht verpassen.

+ ROCKIN 247 RADIO +

Seit einigen Wochen ist ein neuer Internet Radiosender am Start, der alle unsere Wünsche erfüllen sollte. Und zwar rund um die Uhr, wie der Name 24 / 7 ja schon andeutet.
Mit im Boot ist Tom Ingram, der bisher Miteigentümer bei Rockabilly Radio war (siehe Unleashed Nr. 27).
Seine Tom Ingram Show ist nun mehrmals in der Woche zu verschiedenen Zeiten beim neuen Sender zu hören.
Viele bekannte DJs, die man schon von Rockabilly Radio kennt, sind nun auch hier vertreten.
Einige exklusiv, einige haben Shows bei beiden Sendern, zumindest im Moment noch. „Rockin 247 Radio wurde gegründet, um der weltweit führende Online-Radiosender für die Rockin' Scene zu werden.“ So sagt man uns auf der Sender Hompage. Weiter heißt es: „Wir werden alle Musikgenres aus dem Rock’n‘Roll abdecken, also Künstler aus den 50er Jahren bis zur Gegenwart, die Musik spielen, die in den Rockin'-Clubs läuft. Die Genres umfassen: Rockabilly, Rock'n'Roll, Rhythm’n'Blues, Doo Wop, Hillbilly, Western Swing, Rockin' Blues, Early Surf und mehr.

Wir sind ein Ort, an dem DJs ein Zuhause finden sollen, wo sie sich willkommen und respektiert fühlen werden.
Die DJs werden am Sender beteiligt sein und nicht nur als DJs fungieren.
Rockin 247 Radio ist allumfassend und heißt alle Zuhörer willkommen. Besonders willkommen sind Menschen, die noch nichts über die Musik wissen und sie zum ersten mal hören.
Alle DJs kommunizieren gerne mit den Zuhörern per E-Mail, Social Media usw. Unsere Vision ist, dass Rockin 247 Radio ein wahrhaft globaler Radiosender wird, der von Menschen betrieben wird, die seit vielen Jahren in der Szene aktiv sind und die den Menschen in der Szene aus der ganzen Welt bekannt sind.“
Soweit die Infos aus dem Netz. Tom Ingram hatte ja im Interview erzählt, er hätte gerne, dass die DJs auch irgendwann einmal Geld mit ihrer Arbeit verdienen können. Vielleicht ist das ja der Weg dahin.
www.rockin247radio.com

+ RUMBLE59 GOES BLECH +

Wer es gern mal etwas „rustikaler“ mag, ist mit den neuen Blechpötten von Rumble59 bestens bedient. Der Folsom Becher, mit dem typischen „Knastcharakter“ ist nicht nur für verwässerten Kaffee gut – auch ein Gebrannter passt perfekt zu diesem stylischen Becher. Wer aber lieber seinen Kaffee etwas „auffrischt“, dem sei das Becherset ans Herz gelegt. Ein Leckerchen ab und an schadet ja keinem!

+ VERLOSUNG! +

Wer mag es nicht gern – sich zu Halloween verkleiden und sich unter die Geister und Zombies mischen. Aus diesem Grund verlosen wir zusammen mit der Firma Exit Skin zwei herrliche Pakete zum Selbergruseln.
Einfach eine Mail an unsere Redaktion und die Seitenzahl des Berichtes nennen.
Der Rechtsweg ist natürlich wie immer ausgeschlossen und natürlich auch ohne Gewähr.
Wir sind gespannt!

NEUHEITEN

www.bebesrecords.de

7“

7“ Colin Hicks – Brand New Cadillac
7“ Howlin‘ Ramblers – I’m A Hobo
7“ Large Aid – Kick Back
7“ Big Sandy & his Fly-Rite Boys –
7“Box Crazy Cavan ‚n The Rhythm Rockers – Wild Cat Scream!
7“ Colbert Hamilton & The Nitros – Like A Rebel
Sings And Play The Songs Of Freddy Fender
7“ Restless – Love Like A Bullet
7“ Ricochets – Migraine E.P.
7“ Rotten Rockers – Italian Teds
7“ TT Syndicate – Coyote Howl
7“ Barrence Whitfield & Los Mambo Jambo

10“

10“ Delta 88 – Bad And Beautiful
10“ Gazmen – Rigormortis Rock
10“ Hicksville Bombers – Danger Road
10“ Jack Rabbit Slim – Killer Dilla
10“ Sharks – Recreational Killer
10“ V/A – Wall Of Death

LP

LP Rockabilly Mafia - Wolf

CD

CD Brillian Tears – Love Vows On The Telephone
CD Hoodoo Tones – Still On The Run
CD Howlin‘ Ramblers – Men With Broken Hearts
CD Jack Rabbit Slim – Best Of
CD Little Leyley & The Bloodshots – Love Songs
CDBox Ricky Nelson – In The Studio
CD Rockabilly Mafia – Wolf
CD V/A – A Real Cool Cat
CD V/A – Boss Black Rockers Vol. 6
CD V/A – Kustom Kulture Klassics
CD V/A – Russian Tribute Of Elvis Presley 2020
CD V/A – Rockin‘ Soul Party Vol. 2
CD V/A – Southern Bred Vol. 9
CD V/A – Southern Bred Vol. 10

The TIN CANS

Die Tin Cans sind eine Band mit hohem Wiedererkennungswert und ein Garant für gute Stimmung beim Konzert. Wir hatten im letzten Jahr, nach ihrem Auftritt bei den Rockabilly Days in Freiberg am Neckar, am Merchandise Stand ein sehr witziges Gespräch über einen Steckdosenadapter in der Kiste mit den CDs, den sie mir partout nicht verkaufen wollten. Da hatte ich mir gedacht, es könnte sehr unterhaltsam werden mal etwas mehr über das Trio zu erfahren. Und sie haben mir dann auch sehr bereitwillig Rede und Antwort gestanden. Hier ist das Ergebnis.

Text: Frank Herboth
Fotos: Michel Roos

Ihr seid als Band ja nun wahrlich schon seit einer halben Ewigkeit unterwegs, aber falls euch doch der ein oder andere nicht kennen sollte, stellt euch bitte noch mal kurz vor.
Wir sind die Tin Cans aus dem Ruhrgebiet und sind in der Tat schon seit einer längeren Zeit im Namen des Rock'n'Roll unterwegs. Claudius „Claude“ als Sänger und Bassist (Ex-Member der Magnetics), Sebastian „Semmel“ an der Telecaster (Ex-Member der Scannerzs) und Martin an den Drums (Ex-Member u.a. der Cambles und diverse Male Tourdrummer bei einigen seiner Helden wie Billy Lee Riley, Sleepy LaBeef, Paul Burlisson oder Wanda Jackson).

Angefangen habt ihr zu viert und seid über die Jahre dann zur jetzigen Trio-Besetzung gekommen. Gebt doch mal einen kleinen Abriss der Band Geschichte. Wo kamt ihr her, wer waren die Weggefährten?
Tja, angefangen hat alles wie so oft im Leben aufgrund eines Zufalls. Claudius und der erste Drummer der Tin Cans Thomas (Lutti) haben mit ihrer damaligen Band in der Nähe von Münster gespielt. Zufällig war Semmel an dem Abend auch im Publikum und irgendwie kam ihm der Typ am Bass bekannt vor. Und, um das wiederum aufzuklären, müssen wir jetzt noch einen weiteren Schritt in die Vergangenheit machen: In den 80ern gab es ein Festival in Berlin, im Quartier Latin, mit damals noch Sinners Mad und weiteren Bands. Dort ist Sebastian mit den Scannerz und Claudius mit den Magnetics gewesen. Naja, und so kam es, dass die beiden sich an dem Abend bei Münster wiedergetroffen haben, ins Gespräch kamen und sich für eine Session verabredeten. Man traf sich kurz danach und stellte fest, dass man eine Menge, nicht nur musikalische Gemeinsamkeiten hatte. Später kam Michi noch dazu und fertig war die erste Formation der Tin Cans. In diesem Line-Up haben die Cans dann ihre ersten CDs aufgenommen und unglaublich geile Club- und Festivalauftritte gehabt. Obwohl alle dann irgendwie regional verstreut waren, haben wir mit der Band immer weitergemacht. Die Proben und Gigs waren eine extrem geile Zeit damals!! Irgendwann musste Michi dann aber jobbedingt leider aussteigen, so dass wir nur noch als Trio unterwegs waren. Es fühlte sich irgendwie anders an, aber hat trotzdem totalen Spaß gemacht. Vor ca. 15 Jahren war es dann soweit, dass es Lutti der Liebe wegen in den Süden verschlagen hat. Tja, und das war dann ein Moment, wo es mal „eng“ um die Tin Cans wurde. Wenn einer von dreien geht, ist es schwierig, adäquaten

Ersatz zu finden. Irgendwie soll es ja nicht nur musikalisch, sondern auch menschlich passen. Man sitzt viele Stunden gemeinsam im Bus, ist tagelang auf Tour, hängt vor und nach Gigs zusammen rum. Stinkstiefel sind da, sowohl von der Person als auch von den Schuhen her, schlecht (lacht). Und hier kam dann wieder der Zufall ins Spiel: Wir haben zufällig in einem Rockabilly Forum eine Suche aufgegeben und Martin hat zufällig zu dem Zeitpunkt etwas gesucht und zufällig die Anzeige entdeckt. Thank god! Einmal getroffen und es hat direkt gepasst. Was hinzukam, wir mussten ja jemanden finden, der sowohl Bock auf bis dahin schon viele eigene Tin Cans Songs hatte und dann auch noch Lust auf neue eigene Songs haben musste. Wer die Tin Cans mit Martin an den Drums schon mal gehört hat, wird feststellen, das hat ganz gut geklappt.

Die Tin Cans gehören, meiner Meinung nach, zu den Bands, die man schon nach den ersten Takten sofort erkennt. Wie entstand dieser spezielle Tin Cans Sound? Da ist diese twangige Country Gitarre, die aber auch mal nach Ska klingt und dann wieder wunderbar rockt. Dann natürlich die einprägsame Stimme von Claude und diese eingängigen Melodien, die sich einfach im Ohr festsetzen. Was also sind oder waren eure Einflüsse?

Erstmal Danke für die Blumen. Es ist schwer zu erklären, wie der spezielle Sound entstanden ist. Wir haben nie irgendwie gezielt dran gearbeitet, genauso einen Sound hinzubekommen, er hat sich einfach über die vielen, vielen Jahre entwickelt. Und entwickelt sich irgendwie auch immer weiter, wie wir finden. Wenn Du die CDs hörst, ist zwar sicherlich immer eine ähnliche Baseline hörbar, aber die Songs und auch der Sound unterscheiden sich doch merklich voneinander. Wie Du schon sagst, prägend ist sicherlich das Goldkehlchen von Claudius! Semmel und auch Claudius sind sicherlich deutlich von dem Neo-Billy der 80er Jahre beeinflusst. Aber eben sehr breit,

von Restless über Sharks bis Keytones – die üblichen Verdächtigen eben. Martin kommt eher vom 50s R´n´R, Blues und Country. Semmel hat sich gitarrenmäßig aber auch stark an Vincent und Burnette orientiert. Zusätzlich singen wir prägende Passagen auch mit einer zweiten Stimme, was man heutzutage nicht mehr ganz so häufig hört (lacht).

Auf irgendeinem Festival wurdet ihr mal als Neo-Rockabilly angekündigt, was ich, auch wenn ihr das als Einfluss nennt, nur teilweise passend finde. Wie würdet ihr denn euren Stil selbst beschreiben?

Schwierige Frage. Durch die vielen eigenen Songs würde ich ja sagen, wir haben unseren eigenen Stil, aber das willst Du vermutlich nicht hören (lacht). Ich glaube, die Ankündigung als Neo-Rockabilly Band kommt noch aus den frühen Jahren. Da war der Stil sicher noch stark in der Ecke angesiedelt. Das hat sich aber so ab der vierten CD aus meiner Sicht etwas verändert. Hier sind dann andere Einflüsse aus der Country und Ska-Ecke dazugekommen. Dadurch, dass jeder von uns natürlich auch irgendwie einen leicht anderen Geschmack hat, ergibt sich halt so eine ganz eigene Mischung. Am Ende des Tages würden wir das als Genuine Rock´n´Roll bezeichnen und zwar authentisch nicht im Sinne des Coverns von 50s Songs oder dem Streben nach der perfekten klanglichen Authentizität dieser Zeit, sondern durch ehrlichen handgemachten R´n´R ohne Schranken im Kopf.

Von Anfang an habt ihr viel auf Eigenkompositionen gesetzt. Fällt es euch leicht, Songs zu schreiben? Es sind mittlerweile immerhin 6 Tonträger erschienen und die Songs sind sehr unterschiedlich und abwechslungsreich.

Wie 6 Tonträger? Wir arbeiten aktuell an #9. Schlampige Recherche (lacht). Songwriting machen wir auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Mal bringt Semmel, mal Claudius eine Grundidee mit. Daran basteln wir dann mit Martin rum und sind erst dann zufrieden, wenn es sich für uns alle gut anfühlt. Manchmal ist es so, dass wir beim Proben einfach drauflos jammen und sich dann etwas entwickelt. Es kann aber auch so sein, dass einer einen mehr oder weniger komplett fertigen Song mitbringt. Dadurch, dass das so unterschiedlich läuft, kommt halt immer wieder was ganz anderes raus. Wobei man auch sagen muss, dass wir manche Songideen auch verwerfen, weil sich eben nichts aus ihnen entwickelt.

Ihr wart im Herbst letzten Jahres und Anfang diesen Jahres im Schwarzwald und zwar nicht zum Urlaub machen, sondern um bei Black Shack Recordings in Calw neue Aufnahmen zu machen. Wie ist hier der Stand? Wann dürfen wir uns auf die neue Platte freuen und was erwartet uns?

Ja, Gott sei Dank haben wir das vor dem Corona-Wahnsinn zumindest noch alles bei Ray vom Black Shack eingespielt. Die Krise hat dann erstmal dazu geführt, dass sich alles etwas verlangsamt hat. Wir konnten uns dann mit Part Records auch einigen und freuen uns, dass die neue CD im Herbst – vermutlich im Oktober – released wird. Was Euch erwartet? Es ist, wie wir finden, ein extrem abwechslungsreiches Album geworden. Mit 13 Songs und natürlich sind auch Neo-Billy Nummern drauf. Es gibt ein Remake von Mr. Postman und sonst eine Mischung aus Country, Blues, Rockabilly. You name it, man muss es einfach selber gehört haben. Auf jeden Fall ist es soundmäßig mit eines unserer besten Alben. Danke auch noch mal an Ray, der einen großartigen Job gemacht hat!!

Das laufende Jahr war bisher für

alle nicht einfach, Musiker hat es aber besonders hart erwischt, da lange fast alle Konzerte abgesagt wurden. Wie seid ihr bisher zurechtgekommen?
Da wir alle „nebenher" noch Jobs haben, hat es uns wirtschaftlich gesehen nicht so hart getroffen. Da können wir an der Stelle, auch wenn es sonst eher immer umgekehrt ist, mal von Glück sprechen. Bei uns ist es so, dass wir das live vor Publikum spielen und die Stimmung bei Konzerten vermissen .Man trifft einfach total viele Leute und quatscht über Musik oder sonstige Sachen und natürlich vermissen wir auch die vielen, vielen gemeinsamen Stunden beim Touren.

Konntet ihr abgesagte Termine auf 2021 verschieben? Gibt es schon Aussichten, wo man euch nächstes Jahr sehen kann, vorausgesetzt dass sich die Lage bis dahin normalisiert?
*Teilweise konnten Termine ins nächste Jahr verschoben werden. So freuen wir uns z.B. schon riesig auf den Gig beim Screamin' Festival 2021. Weitere Termine stehen für 2021 noch nicht auf dem Plan. Im Zuge des CD-Release werden wir aber hoffentlich auf dem ein oder anderen Event dabei sein. Wer noch Bands sucht, kann sich gerne melden (lacht). Andere Termine sind aber auch leider einfach flach gefallen, was gerade bei Auslandsgigs echt beschissen ist, da die Airlines die Flugkosten mal einfach nicht zurückerstatten. F*** Airlines!*

Wie oft seid ihr im Jahr für Konzerte unterwegs und wie bekommt ihr das mit Beruf / Familie unter einen Hut? Auftritte sind ja oft auch mit einer zum Teil weiten Anreise und entsprechendem Zeitaufwand verbunden.
Wir kommen in den letzten Jahren immer so auf ca. 10-15 Gigs im Jahr. Das lässt sich mit Family und Beruf eigentlich noch ganz gut arrangieren, auch wenn der ein oder andere Montag nur so an einem „vorbei rauscht". Früher waren wir definitiv mindestens doppelt wenn nicht sogar dreimal so viel unterwegs, dass würde aktuell so nicht funktionieren. Aber wer weiß, vielleicht kommen die Zeiten ja auch wieder.

Habt ihr bestimmte Veranstaltungen, auf denen ihr besonders gerne spielt? Was waren aus eurer Sicht die Highlights in eurer Konzerthistorie?
Eigentlich gibt es für uns keine „Lieblingsveranstaltungen". Ich finde, wenn alles gut organisiert ist (und das ist es meistens) und insgesamt eine entspannte Stimmung ist, ist schon mal viel gewonnen. Dann fühlt man sich auch als Band wohl. Schön ist natürlich auch immer, wenn man andere Bands trifft und mit denen quatschen kann. Was uns an Auftritten in Erinnerung geblieben ist, weil es einfach irgendwie einzigartige Gigs waren, ist z.B. der in Moskau, ganz am Anfang der Tin Cans ein Auftritt im Litauischen Staatsfernsehen, sicherlich auch der auf dem Psycho-Meeting in Calella. Schweden auf dem Rock@Sea war geil, Norwegen, Finnland, die Gigs in der Schweiz und in Österreich, ganz ganz viele Gigs in Deutschland, der Walldorfer... es fallen einem so viele tolle Gigs ein, da können und wollen wir uns nicht festlegen.
Was aber sicherlich für uns ein unvergessliches Erlebnis war, waren die beiden Spanien Touren mit dem leider verstorbenen Stefan Pfeifer. Auch wenn uns bei der einen Tour der Bus aufgebrochen wurde, war das eine echt geile Zeit mit Stefan. Auf der Finka, in den Clubs, Wahnsinn!! Bei den Touren haben wir auch Jordi kennen gelernt – auch er ist ja leider viel zu früh, vor kurzem, von uns gegangen. Aber auch hier bleiben Momente im Kopf, die man nicht vergessen wird. Ein Gig-Wunschland hätten wir da allerdings noch. Japan, da möchten wir auf jeden Fall noch

einmal hin, wegen der crazy cats & kittens dort, weisste.

Als ich mir die Fragen für dieses Interview überlegte, habe ich auch meine Frau gefragt, ob sie noch etwas von euch wissen möchte. Die erste Frage war, ob ihr spezielle Bühnenoutfits habt oder zieht ihr einfach das an, was ihr sonst auch so tragt? Das ist vermutlich eine Frage, die euch so noch keiner gestellt hat.

Hahaha, stimmt, diese Frage hat in der Tat noch niemand gestellt. Früher sind wir eher mal so wie wir waren auf die Bühne gegangen, maximal noch ein anders Hemd angezogen. Irgendwann ist es dann aber doch so, dass man mit den verschwitzen Klamotten nicht den ganzen Abend nach dem Gig rumrennen will. Und deswegen: Ja wir haben ein spezielles Bühnenoutfit (lacht). Was aber nicht zwischen uns abgestimmt ist, also nach dem Motto, heute tragen wir alle rotes Hemd und dunkle Hose. Da ist dann jeder eher frei. Vom Stil her eher Country / Honky Tonkin´-mäßig.

Die zweite Frage war, wie entsteht eure Setlist für Gigs? Ist das eine Liste, die für eine gewisse Zeit, z.B. kleine Tour erstellt wird oder wird die spontan vor dem Auftritt erstellt und wechselt von Gig zu Gig?

Die Setlist hängt ja immer von der Dauer des Gigs ab. Wir machen es so, dass wir uns Pi mal Daumen pro Jahr einen gewissen Pool an Liedern überlegen, aus dem wir dann 2-3 Setlisten für verschiedene Gig-Dauern ziehen. Du kannst Dir vorstellen, dass es bei fast 100 eigenen Songs schwierig ist, alle immer drauf zu haben, deswegen müssen wir eine Vorauswahl machen.

Danke, dass ihr euch die Zeit genommen habt meine Fragen zu beantworten. Ich wünsche euch alles Gute und freue mich schon jetzt, euch irgendwann mal wieder live erleben zu dürfen.

OUT NOW

DER NEUE WOCHEN-KALENDER 2020 MIT FOTOS VON CARLOS KELLA

53 BLÄTTER
22 US-CARS
16 MODELS

JETZT BESTELLEN
WWW.SWAY-BOOKS.DE

The Silhouettes

von Patrick 'Wild Hank' Röhrle
Bilder: Khandie Photography

Nachdem seine Terrorsaurs letztes Jahr quasi ausgestorben sind, schlägt Bassist Ian Baker im Jahr 2020 neue Wege ein, um seine Vision von Instrumental Rock ‘n‘ Roll weiterzuentwickeln.
Diese Tage erscheint auf Wild Records die Debüt-EP der Silhouettes und mehr ist bereits fest in Planung. Doch lest selbst!

Bitte stelle dich und deine neue Band The Silhouettes unseren Lesern vor.
Ich bin Ian B von den Silhouettes und erst einmal vielen Dank für die Einladung, uns hier präsentieren zu dürfen. The Silhouettes sind im Mai 2020 aus den Überresten der Terrorsaurs entstanden und wir kommen aus Birmingham im Vereinigten Königreich. Wir sind ein Trio und spielen Instrumentalstücke. Wir spielen Rock 'n' Roll mit der Dynamik von Bands wie The Ventures, The Astronauts, The Shadows, The Spotniks oder, um aktueller zu bleiben, The Galaxy Trio, Shadowy Men On A Shadowy Planet, Huntington Cads und den Bomboras. Unsere Besetzung sind Lew Cutts an der Gitarre, Conrad X an den Drums und ich am Bass.

Wie habt ihr euch gefunden? Was war der Hauptgrund, noch einmal eine Instrumentalgruppe zu gründen?
Es war einfach Glück, vielleicht auch Schicksal, dass wir uns alle schon kannten. Unser Drummer Conrad war auch bei The Terrorsaurs und ich kannte unseren Gitarristen Lewis von anderen Bands. Der Hauptgrund für unsere Gründung war irgendwie mein „bisher unvollendetes Gesamtwerk”. Ich versuche es mal besser zu erklären. Mit den Terrorsaurs haben wir über 400 Shows auf der ganzen Welt gespielt und wir hatten einige großartige Veröffentlichungen auf Wild Records. Ich bin sehr stolz auf alles, was wir mit der Band erreicht haben. Im Laufe der Zeit habe ich aber gemerkt, dass ich mit dieser Gruppe niemals die volle Kreativität meiner Lieblingsbands erreichen kann. Dabei geht es nicht um Ruhm, Geld oder Ähnliches. Es geht darum, sein ganzes Potenzial abzurufen zu

können und etwas künstlerisch Wertvolles zu hinterlassen. Also habe ich Conrad behalten, der ein Kraftpaket von einem Drummer ist, und Lewis angeheuert, der mit seinem Instrument so unheimlich geschickt ist und im Stil von Matthew Ashman oder Maurice Deebank Gitarre spielt. Ich nenne das eine „heftige Leichtigkeit", die durch den übersteuerten Fender Telecaster eine subtile Power kreiert und voll zur Geltung kommt.

Du magst wohl keinen Gesang, oder? Empfindest du es schwerer oder eher leichter, sich ohne einen Text künstlerisch auszudrücken?

Für mich ist es leicht, meine Persönlichkeit durch ein instrumentales Musikstück wiederzugeben, aber es ist dabei wichtig, sich gegenüber immer ehrlich zu sein. Meine gesamte Inspiration kam immer von einem rauen, instrumentalen Rock 'n' Roll. Ich liebe ihn, ich respektiere ihn und bleibe ihm immer treu. Es wird zum Beispiel keine Overdubs oder das Zusammenschneiden von verschiedenen Spuren bei uns geben. Das hat nichts mit der Sehnsucht nach der guten, alten Zeit oder Nostalgie zu tun, aber ich glaube aufrichtig daran, dass Rock 'n' Roll-Musik live aufgenommen werden oder zumindest möglichst nahe an einer solchen Live-Aufnahme sein sollte.

Eure erste Veröffentlichung kommt jetzt im Oktober auf den Markt. Was können die Leute davon erwarten?

Unsere Vinyl EP „ From the Plains…The Concise Mood of The Silhouettes" kommt jetzt auf Wild Records heraus. Sie wird vier Stücke beherbergen, die eine Blaupause des Silhouettes Sounds sind. Eine flirrende Gitarre, verbunden mit treibenden Basslinien und dem Gewummer des Schlagzeugs. Falls ihr Bands wie das Galaxy Trio, Satan's Pilgrams, Tiki Tones oder die Bomboras zu schätzen wisst, werdet ihr diese Veröffentlichung hoffentlich mögen!

Deine vorherige Band, The Terrorsaurs, gehörte auch bereits zum Kreis der Wild Records Bands. Wann und wie hast du Reb Kennedy kennengelernt und wieso ist das Label ideal für eure Veröffentlichungen und euren musikalischen Output?

Ich begegnete Reb erstmalig Ende 2013, als er sich einige frühe Aufnahmen der Terrorsaurs anhörte. The Silhouettes sind eine natürliche Weiterentwicklung und auch er teilt meine Anschauung. Wild sind perfekt für uns- wir haben die selbe Auffassung, wie Musik aufgenommen und präsentiert werden sollte. Obendrauf gibt es eine gewisse Demut und Bescheidenheit gegenüber allem. Ich genieße das Privileg, mit einigen überragenden Künstlern, Technikern und einer großartigen Belegschaft bei Wild zusammenzuarbeiten. Und sie machen das alles aus einem einzigen Grund: ihre Musik ans Publikum zu bringen. Die Veröffentlichungen auf Wild sind zeitlos und werden mit dem Alter immer besser. Das ist die Definition von Kunst.

Weil wir gerade davon sprechen: The Terrorsaurs waren ziemlich bekannt in unserer Szene. Erzähle uns doch ein bisschen über die Geschichte der Band. Wann und warum habt ihr euch aufgelöst? Welches eurer vier Alben magst du am liebsten?

Ich habe die Terrorsaurs vor über zehn Jahren ins Leben gerufen. Einige unserer ersten Aufnahmen wurden zu Reb geschickt und er hat sie schließlich veröffentlicht. Unsere erste Fleischwerdung hat aber nicht lange angehalten. Die endgültige Besetzung hat sich Anfang 2015 gefunden und wir haben drei Touren in den USA gemacht und zwölf in Europa. Ich denke, wir haben dann einen natürlichen Höhepunkt erreicht. Gewisse Bandmitglieder hatten angefangen, eine Abneigung gegen das Touren zu bekommen, und Shows abgesagt. Also beendete ich The Terrorsaurs als Live Act im September 2019. Ich schätze „„Swamp Beat" ist unser stärkstes Album, aber mein persönlicher Favorit wird

immer „One Night Only" bleiben, weil wir dabei unsere ersten Aufnahmen in den Wild Studios in Hollywood gemacht haben (2016). Unser ganzes Potenzial wurde abgerufen und das Album fängt unsere Band auf dem Weg zu ihrem Höhepunkt hervorragend ein.

The Terrorsaurs haben Masken getragen, als das so gar nicht üblich war. Jetzt scheint die ganze Welt Masken zu tragen, aber The Silhouettes machen das nicht. Ist das ein Zufall und was unterscheidet die Silhouettes am meisten von den Terrorsaurs?

(lacht)Genau, zu dem Zeitpunkt als ich mich entschieden habe, mich von den Masken zu trennen, fängt die gesamte Welt an, welche zu tragen! Aber ernsthaft, ich wusste, wenn wir uns als Band weiterentwickeln wollen, müssen wir total blankziehen und auch das theatralische Element loswerden. Der Sound der Gitarre ist bewusst nicht so schrammelig wie bei den Terrorsaurs und das Songwriting besitzt mehr Tiefe und ist abwechslungsreicher. Die Stücke sind allesamt Rocker, vielschichtige Gitarrensounds, aber auch langsamere, stimmungsvolle Stücke. Es ist gut, wenn man von anderen Künstlern beeinflusst wird, aber man muss seine eigene Persönlichkeit in die Musik einfließen lassen können, sonst ist es einfach ein Plagiat. Wir sind anders als die anderen Bands, in denen ich gespielt habe, denn jeder von uns bringt in jede einzelne Komposition seinen eigenen Stil mit. Großartige Bands wie The Ventures oder The Astronauts waren immer sehr abwechslungsreich, aber behielten dabei ihren Wiedererkennungswert. Das ist die höchste Entwicklungsstufe in der Musik und diese streben wir an, auch wenn das Ziel unerreichbar scheint. Was auch immer passieren wird, ich ahne bereits, dass dieses Projekt qualitativ einige Punkte besser ist als alles, was ich davor gemacht habe.

Habt ihr schon Pläne für das restliche Jahr, obwohl der Virus ja noch in der Schwebe ist?

Generell halte ich es für wichtig, unsere Live-Szene zu unterstützen und die Locations, die den Mut haben, wieder aufzumachen. Wenn man nicht regelmäßig live spielen kann oder will, handelt es sich auch um keine richtige Band. Wir spielen im Vereinigten Königreich noch im Oktober und im Dezember. Anfang nächsten Jahres wollen wir auf dem Festland spielen und im Mai 2021 werden wir unsere erste LP bei Wild Records in Kalifornien aufnehmen.

In welchen anderen Bands hast du noch mitgespielt und hast du noch eine feste Anstellung, um deinen Lebensunterhalt zu finanzieren?

Bevor es mit den Terrorsaurs los ging, spielte ich in einigen guten, schlechten und mittelmäßigen Gruppen, die aber alle zu nichts Zählbarem geführt haben. Irgendwann habe ich schließlich verstanden, dass man sein eigenes Ding durchziehen muss und keine Kompromisse machen darf. Unglücklicherweise arbeite ich genauso wie meine Bandkollegen noch in einem richtigen Beruf, aber dadurch hebt man nicht ab und die Miete muss ja auch noch irgendwie bezahlt werden.

Möchtest du unseren Lesern noch etwas zum Schluss mitteilen?

Ich hoffe, euch gefällt dieser Artikel, so wie es mir gefallen hat, eure Fragen zu beantworten. Wir sehen uns sehr bald in Deutschland und am meisten hoffe ich, dass euch unsere Musik gefällt.
Falls ihr mögt, folgt uns auf Facebook www.facebook.com/savagesoundofthesilhouettes. Alles zu unseren Veröffentlichungen und Merch gibt es auch auf Bandcamp www.thesilhouettes.bandcamp.com/releases. Danke!

BEAR FAMILY

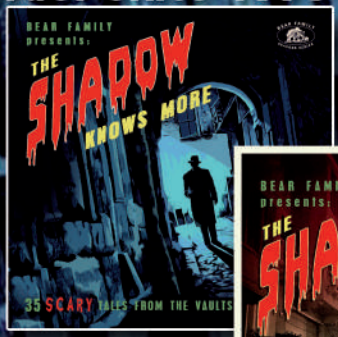
Proud To Be Independent

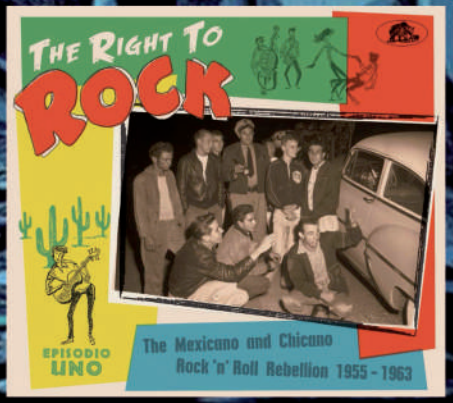
45TH ANNIVERSARY

Mailorder

Label & Mailorder since 1975

BEAR FAMILY RECORDS





Bear Family Records
Grenzweg 1 - 27729 Holste
www.bear-family.de
Tel. 04748 8216 0

Europas grösster R'n'R Rockabilly Online Store

Wenn sich zwei Rockabilly Bands „battlen“ (so geschehen auf dem „After Work Battle“ in Elmshorner Broderick) und danach eine Freundschaft entsteht, weiß man, dass Musik eben doch verbindet. Und wenn diese beiden Bands dann auch noch zusammen eine Split-Single machen weiß man: Auch in schwierigen Zeiten kann Musik ein Zeichen setzen. Herausgekommen ist eine limitierte 7“ Colored-Vinyl.Split Single. Grund die Pfeffer Jungs mal wieder zu Wort kommen zu lassen.

Hey, es ist ja nicht so lange her, da habt ihr mit „Ready for the next Ride“ unsere Redaktion beglückt, nun seid ihr wieder da und beglückt uns gleich doppelt.
Wie ist denn die Zusammenarbeit entstanden? Und was verbindet euch mit der Band „Last James“?
Stefan: *Erstmal natürlich schön, dass erneut das Wort „beglücken“ fällt. Spricht ja dafür, dass es gefällt. Danke für die Blumen.*
Jan: *Also, kurz zusammengefasst: Ich habe einen sehr konzertaffinen Arbeitskollegen namens Peter. Nachdem dieser eines unserer Konzerte besucht hatte, hat er das Video einen anderen Kollegen gezeigt: dem Marcus (Anm.: Marcus Korell, Gitarrist von Last James). Und dem fiel dann auf, „Mensch hier gibt’s ja noch mehr Rockabilly-Nasen im Unternehmen“. Also Kaffee zusammen getrunken, anschließend Bier, dann After-Work-Battle. Witzige Jungs, die wir sofort ins Herz geschlossen haben.*
Benni: Und eigentlich wollten wir unseren Song auf Schallfolie rausbringen. So wie in den 80ern. Aber eine Split-Single klang dann nach ein paar Drinks mit den Jungs von Last James noch verlockender.

Als Erstes fällt natürlich das Cover-Artwork auf, wer ist denn dafür verantwortlich?

Jan: *Jeder kam mit seiner Idee. Im Gegensatz zu Marcus von Last James haben wir aber äußerst wenig Begabung, was Coverartwork betrifft. Dafür konnten wir aber mit Master- und Vinylherstellungserfahrung punkten. Also eine klassische Win-Win Situation.*
Miggie: *Sehr cool ist vor allem, dass mit demselben Hauptprotagonisten die beiden Seiten quasi thematisch verschmelzen. Das ist tatsächlich erst beim finalen Erstellen die beiden Covers durch Marcus entstanden.*
Jan: *Wir waren sogar so begeistert, dass es vorab eine Pre-Order mit limitiertem Shirt dazu gab. Ein Bild auf einem Pfeffer-Shirt gab es vorher noch nie. Großes Danke nochmal an Marcus.*

Text: Michael Niehage
Bilder: Pfeffer, Last James

Wie ich anfangs erwähnte, die Single ist streng limitiert, erzähl doch mal, wie viele es gibt und warum wir schnell die Scheibe kaufen müssen?
Stefan: *Also, ganz genau gibt es insgesamt 300 Stück. Macht aber dann nur noch 150 pro Band. Kapp 50 davon sind bei uns bereits durch die Pre-Order weggegangen. Der Rest wartet nun auf auf Käufer.*
Miggie (lacht): *Und die Familien haben ja noch gar nicht zugeschlagen.*
Jan: *Und ich finde das Gesamtpaket wirklich gelungen. Ja, da muss ich uns und Last James einmal ein wenig loben. Die transparente Vinyl passt super zum Rest des Covers, es ist eine richtige Plattentasche, keine klassische Single-Hülle, es gibt ein Inlay und ein Downloadcode ist auch dabei.*

Pfeffer war ja auch in den Corona-Zeiten nicht untätig, ich habe da etwas von einem Live Stream im Wald gehört. Erzählt doch mal was da so passiert ist.
Stefan: *Ja, die Corona-Zeit. Schon eine merkwürdige Zeit. Erst einmal haben wir das gemacht, was wohl viele Bands gemacht haben. Die Social-Media-Kanäle aufgeräumt, alte Videos rausgesucht und geschnitten und wir haben seit dem Lockdown endlich auch einen YouTube-Kanal. Parallel haben die Jungs vom Instagram-Account „Wir sind Elmshorn“ das Konzept „Spiel mir ein Lieth“ initiiert. Für die Nicht-Elmshorner sei kurz erklärt: Lieth ist ein Stadtteil von Elmshorn mit einem tollem Wald und das Konzert fand tatsächlich mitten in diesem Wald statt. Das Ganze ist echt ein witziger Kontrast: tiefgrüner Wald, Bäume und Eichörnchen im Gegensatz zu Instrumenten, Tontechnik, Videokameras und ein paar Mic´s für den Videoschnitt.*
Jan: *Und nachdem es einen ersten Livestream mit einem Songwriter sowie eine zweite Runde mit Sängern und Poetry Slam gab, wollten die Jungs sich an eine komplette Band wagen.*

Benni (lacht): *Und da in Elmshorn jeder jeden irgendwie kennt, waren wir schnell im Boot.*
Jan: *Letztendlich waren es über 600 Zuschauer, womit wir tatsächlich nie gerechnet hätten. Die besten Songs werden im Moment noch einmal geschnitten und landen dann auch bei YouTube. Außerdem war es schön, mal wieder ein wenig Livefeeling zu bekommen. Mit Mischern und Stagehands schnacken - die es derzeit noch viel viel schwerer haben, da sie fast null Einnahmen haben - mit der Band darauf zu warten, dass es endlich losgeht und am Ende auch neben den Leuten vor dem Livestream die vielen Spaziergänger zu beschallen.*
Stefan (lacht): *Ich glaube, die Eichhörnchen fanden es auch knorke.*

Aufmerksame NDR-Zuschauer werden Euch sicher auch erkannt haben – Pfeffer im NDR. Wie ist das entstanden?
Jan (lacht): *Nach Jahrzehnten hat der NDR endlich verstanden, dass er um uns nicht herum kommt. Nein, quatsch. Das kam am Ende durch den Livestream. Der NDR fand das Thema spannend und war mit dabei. Herausgekommen ist ein kurzer charmanter Bericht über Elmshorn und seine Live-Szene. Mit einem Kurz-Interview mit Pfeffer.*

Kommen wir zu weiteren Neuigkeiten – was hat Pfeffer noch so erlebt in den letzten Monaten?
Miggie: *Leider viel zu wenig Live-Auftritte. Wir haben zu Ostern eine Aktion gemacht und unsere letzte EP im Rahmen von „Support your local Pub“ verkauft. Platte und Porto haben wir übernommen und 100% der Einnahmen an unsere beiden Lieblingskneipen in Elmshorn und Buxtehude gespendet. Während das Broderick wieder geöffnet hat, hat die Corona-Krise dem The Rebel´s Choice wohl vorerst das Genick gebrochen. Echt ätzend.*
Stefan: *Und ein nettes Proberaum-Video haben wir auch gedreht. Also Fazit: neue Single, Osteraktion, neuer YouTube Kanal, Video, Livestream. Da war schon was.*
Jan: *Vor allem bei den Rahmenbedingungen. Da ich in Hamburg wohne, der Rest der Band aber in Schleswig-Holstein – und genau dort auch der Proberaum ist - mussten wir bei allem immer zwei Verordnungen beachten. Irgendwann durfte man sich in Schleswig-Holstein wieder treffen, aber ich durfte nicht hinfahren, da der Tagestourismus (und ja, Bandproben zählen weitestgehend zu Tourismus) verboten war. Somit konnte ich nicht „einreisen“. Schon skurril.*

Wie nutzt Pfeffer die restliche Zeit des Jahres und wie sind die Pläne für 2021?
Jan: *Gute Frage zum Ende. In diesem Jahr würden wir eigentlich unser 20-jähriges Bandjubiläum feiern. Nun ja, und wie die Releaseparty zur Single hat uns Corona auch hierzu die entsprechende Feier versaut. Also ist unser Ziel das 20-jährige Bühnenjubiläum in 2021 zu feiern. Vielleicht hat sich die Lage bis dahin auch wieder ein wenig entspannt. Und Last James laden wir dann auch mit ein.*
Benni: *Dazu gibt’s eine schöne 20-Jahre-Pfeffer-Jubiläums-Scheibe. Quasi „The Golden Hits“, „Greatest Hits“ oder „The Best of Pfeffer....ever“.*
Jan (lacht): *Ever ever?*
Stefan: *Klar, ever ever! Einfach mal die Pfeffer-Lieblingssongs auf einem Tonträger. Dazu ein paar Goodies, die noch nie veröffentlicht wurden und vielleicht auch noch den ein oder anderen neuen Song. Wir arbeiten auf jeden Fall dran.*

Herzlichen Dank für die Antworten!

FINEST ART & STUFF

INSTAGRAM: SUGARANDSKULL2019
FACEBOOK: SUGARANDSKULL

Text: Michael Niehage
Bilder: Edvardian Devils

Edwardian Devils

TEDDYBOY ROCK'N'ROLL!

IN DER AUSGABE 26 HATTEN WIR SCHON EIN AUSFÜHRLICHES INTERVIEW MIT KING D, SEINES ZEICHENS GRÜNDER DER EDWARDIAN DEVILS. NACHDEM WIR NUN DEN TONTRÄGER AUF HERZ UND NIEREN GEPRÜFT, HUNDERTFACH GEHÖRT UND FÜR FANTASTISCH BEFUNDEN HABEN, MUSSTEN WIR EINFACH NOCHMAL NACHFORSCHEN.

HIER NOCHMAL FÜR ALLE FREUNDE DER TEDDYBOY MUSIK: DIE EDWARDIAN DEVILS!

Danke, dass wir euch erneut belästigen dürfen. Starten wir mal ganz formell mit einer Vorstellung der Band.

Vielen Dank zurück! Wir freuen uns sehr, dass ihr unser Album so gut findet. Natürlich macht man, als Künstler in erster Linie das was man liebt für sich selbst, aber wenn es vom Publikum positiv aufgenommen wird, dann macht es erst richtig Sinn. Die Vorstellung unserer Band ist relativ einfach: drei Rock'n'Roll – Fanatiker, die sich dachten, als Band bekommt man das Bier und den Eintritt bei den Konzerten gratis, also machen wir halt unsere eigene Combo. ;-)

Wir haben ja schon gehört bzw. gelesen, dass sich diese Combo aus einer „Teddyboy" Facebook-Fanseite heraus entwickelt hat. Oder sollte man besser sagen aus der Rockabilly Band „King D &The Royals of Rhythm"? Egal wie, es entstand eine Band, die sich (fast) gänzlich dem klassischen Teddyboy Sound verschrieben hat. Haben die Devils, neben den eigenen Wurzeln in der Teddyboy-Szene, auch Vorbilder? Wer inspirierte Euch?

Nun ja, beides ist richtig. Auf mein erstes Rock & Roll – Konzert ging ich vor 30 Jahren und seitdem bin ich einfach ein Riesenfan der Fifties-Szene – ich persönlich stehe da natürlich auf die Teddyboy-Subkultur, aber ebenso auf die Hepcat- bzw. Rockabilly Rebel – Bewegung, als auch die Roots von Rock & Roll und Ausläufe. Ich hatte seit meinen frühen Teenager-Jahren immer Bands am Start, etwa wie von dir erwähnt „King D & The Royals Of Rhythm", eine klassische Rockabilly-Band (mit Veröffentlichungen auf Sleazy Records) oder eben in den 90er Jahren die „King Edward Teds". Nachdem sich nach den „King Edward Teds" nichts mehr in die Ted-Richtung ergab und ich dennoch die Szene liebe hatte, habe ich eine Facebook-Fan-Seite erstellt, um mich mit ein paar Gleichgesinnten auszutauschen. Die nannte ich „Edwardian Devils". Der Schlagzeuger meiner Rockabilly-Band meinte ein paar Jahre später bei einer Probe, dass er ein Rock & Roll-Trio richtig geil fände. Unser Gitarrist stimmte dem zu und so kam mir dann die Idee, dass ich mir einen E-Bass zulege und endlich wieder was in die Richtung machen könnte.

Zum klassischen Teddyboy-Sound: Den gibt es für mich eigentlich nicht. Die meisten Bands, die dem Genre „Teddyboy Rock & Roll" zugeordnet werden klingen in meinen Ohren doch sehr unterschiedlich. Der Sound von „Crazy Cavan" ist doch wirklich wesentlich anders als der von den „Flying

Edwardian Devils

Saucers“. Auch die „Rockin‘ Devils“ klingen für mich eher fast schon wie eine von Phil Spector produzierte early Sixties Band und im Vergleich dazu „Matchbox“ recht nah an Shakin‘ Stevens. Natürlich auch alle von Album zu Album wieder unterschiedlich. Für den einen bedeutet ja auch Teddyboy eine Lederkutte zu tragen und die Stray Cats zu hören. Für den anderen kommt wiederum nur britischer Rock & Roll der 50er Jahre und ein klassischer Drape-Anzug in Frage. Für uns ist es wichtig, ganz im Sinne von Crazy Cavan’s Songtext „Better to be a creator than to be an imitator“ (My own way of rockin‘) unseren ganz eigenen Weg zu gehen und wir haben da Inspiration bzw. Vorbilder ohne Ende – nicht nur aus dem Fifties-Bereich. Insbesondere mögen unser Gitarrist und auch ich klassischen Country und lieben beispielsweise „The Country Side Of Harmonica Sam“ oder unser Drummer und meine Wenigkeit Garage Rock, wie „The Sonics“.

Trotz der eher klassischen Teddyboy-Vorbilder seid ihr auch offen für Neues, so baut ihr (O-Ton) die ganze Bandbreite des Rock´n´Roll in Eure Lieder ein. Keine Sorge, dass die eher puristischen Teddyboys das als unpassend empfinden könnten?
Wie gesagt: Uns ist absolut klar, dass uns Leute auch scheiße finden werden, unabhängig aus welcher Szene. Aber wir sind nun mal, was wir sind und wollen niemandem was vormachen. Wir bleiben, was das betrifft beim Credo: Three Chords & The Truth.

Ihr seid ja quasi „Urgesteine der Teddyboy-Szene“, wie hat sich diese in den letzten Jahren verändert?
Die Rock & Roll-Szene hat sich im Allgemeinen sehr verändert. Ich weine den „guten, alten Zeiten“ nicht nach. Vergangenheit ist Geschichte. Für uns zählt das Hier und Jetzt. Und die Möglichkeiten mit Internet bzw. Social Media sind gerade für Plattensammler, wie mich, als auch für Szene-Bands wesentlich breiter. Ich genieße diese ganze Pin Up- und Burlesque-Sache, die es ja früher überhaupt nicht gab und das wesentlich höhere Angebot, um sich mit richtig geiler Kleidung einzudecken. Es läuft vieles wesentlich professioneller und friedlicher ab als früher. In den 90er Jahren ging’s ja am Wochenende eher wie bei den Wanderers zu: sehr Gang-like.

In den vielen Jahren, werden sich sicher auch etliche Anekdoten aufgebaut haben, mögt ihr uns einer der peinlichsten und ein schönstes Erlebnis erzählen?
What happens on the road stays on the road. ;-)

Auf eurer Scheibe finden sich etliche Eigenkompositionen, wer ist der Kopf hinter den Songs?
Yep – das bin ich, King D und mein sämtlicher Kopfmatsch, der beizeiten rausgekotzt werden muss. :-D

Eure Zukunftspläne habt ihr ja schon erzählt - rocken und feiern, tolle Scheiben produzieren und sich von hübschen Frauen anhimmeln lassen. Ok - und auch das Shakin' Stevens euch mit auf Tour nimmt. Hat er sich schon gemeldet?
Och – gut, dass du mich erinnerst. Der wartet ja noch auf meinen Rückruf. ;-)
Apropos tolle Scheiben produzieren: PART Records hat sich dazu entschlossen eine Fundraising-Kampagne zu starten, um unser Debut-Album auch auf Vinyl zu pressen! Ich hoffe, da finden sich genug Leute… einfach auf die PART-Records-Homepage schauen!

Wir sind sicher, die Edwardian Devils werden nicht nur eingefleischte Teddyboys zum Tanzen, Mitsingen und Jubeln bringen. Wer die die Scheibe noch nicht hat, der kann sich auf Spotify einen eigenen Eindruck machen. Besser wäre es aber diese direkt bei Part Records zu bestellen. Falsch machen kann man damit nichts.

Danke an die Edwardian Devils!
Danke an euch und vielen Dank für eure Unterstützung!

Text: Frank Bergmann
Bilder: Roy P. Cat

Roy P. Cat & THE V8 DADDIES

DIE AUFMERKSAME LESERSCHAFT WIRD SICH AN DIE VORSTELLUNG DES DEBUT-ALBUMS VON ROY P-CAT AND THE V8 DADDIES IN DER LETZTEN AUSGABE ERINNERN. WIR FANDEN DIE LP SO INTERESSANT, DASS WIR EIN INTERVIEW MIT BANDLEADER ROY PER E-MAIL ORGANISIERT HABEN.

Vorab noch das aktuelle Line-up der Band aus den Niederlanden, die ihren Stil selbst als „Garage Swing with Vocals“ bezeichnet:
Roy P-Cat – Vocals und Gitarre
Roland - Contrabas
John Doe - Drums
Willem Gorelick - Tenor und Bariton Sax
Wiko – Piano

Hier also das Interview mit Roy:

Roy: Hallo Frank, vielen Dank für die Gelegenheit, euch ein Interview zu geben. Wir wissen das wirklich zu schätzen. Macht weiter so, alles im Namen des Rock’n'Roll!

Wer hat den Begriff "Garage Swing" erfunden, um euren Musikstil zu beschreiben?
Nun, ich hatte die Idee, die Bezeichnung Garage Swing zu verwenden, weil unser Musikstil eine Mischung aus allen Arten von Swing ist, einschließlich Rock’n'Roll, Rhythmus und Blues, Jumpblues, Rockabilly und Western Swing. Wir haben in einer Garage geprobt, ohne Kenntnisse der Musiktheorie zu haben, so ist unser Sound rau und unverfälscht, sozusagen mit Kanten aber auch dem gewissen Etwas. Auch wenn wir hier und da einen jazzigen Touch haben, wollen wir nicht abgehoben klingen. Wir mischen alles zusammen und machen unseren eigenen Swing daraus. Du kannst mit der Arbeit an einem Auto in einem Chop-Shop vergleichen.

Das Presseinfo besagt, dass ihr auf einer Mission seid, um eure Musik zu verbreiten. Ist das ein Vollzeitjob oder haben alle Bandmitglieder reguläre Jobs?
So ist es, die Bandmitglieder haben auch reguläre Jobs. Wenn wir von unserer Musik leben wollten, müssten wir zu viele Zugeständnisse machen, weil Geld dann ein Schlüsselfaktor wäre. So haben wir aber die Freiheit, uns nur darauf zu konzentrieren, "die Garage zum Schwingen zu bringen", anstatt uns Sorgen zu machen über Rechnungen, die bezahlt werden müssen. Oder darum, Frau und Kinder versorgen zu können. Unser Saxman arbeitet drei Tage die Woche in einem Saxophongeschäft. Ich selbst habe die Musik jedoch als Tagesjob betrachtet, bis der Covid-19-Virus mich gezwungen hat, nebenbei zu arbeiten.

Wer hatte die Idee, die Band zu gründen? Hat sich die Besetzung seitdem geändert?
Es war meine Idee. Ich habe in einer Rockabilly-Band gespielt und eine Menge Material geschrieben, das quasi den Einsatz eines Saxaphones erforderte, um einen tanzbareren Sound hinzubekommen. Was ist Rock 'n' Roll, wenn man nicht darauf tanzen kann? Ich hatte einige Schwierigkeiten, eine gute Besetzung zu finden. Ich lebe im Osten Hollands. Da sind nicht so viele Leute, die auf Old-School-Swing und Rock 'n' Roll stehen. Also musste ich die Musiker aus ganz Holland suchen. Unser Bassist Roland kommt aus Amsterdam, unser Saxman Willem Gorelick

aus Apeldoorn, unser Schlagzeuger Ronnie B. aus Zwolle und unsere Klavierkatze Wiko aus Almelo. Ich selbst komme ursprünglich aus Den Haag, lebe aber jetzt in einem sehr kleinen Dorf namens Wijhe in Im Osten Hollands. Ähnlich wie unsere Musik sind wir ein (geografisch) gemischtes Outfit!

In welchen Bands habt ihr gespielt, bevor ihr bei den V8-Daddies zusammengekommen seid?
Wir spielten in allen Arten von obskuren Swing-Bands, Rockabilly- und Juke-Joint-Blues-Bands. Unser Bassplayer spielte sogar in einer Oldschool-Ska-Band! Bands wie The Massapequa Outlaws, The Tequila Wankers und The Rumblecats, um nur einige zu nennen, einige Bands haben den Proberaum nie verlassen - aber mit den Rumblecats haben wir viel gespielt und drei CDs auf dem Rockhouse-Label gemacht, das ist aber eine Weile her.

Welches war der verrückteste oder lustigste Gig, den ihr je gespielt habt?
Ha, tolle Frage! Da ich seit mehr als 30 Jahren unterwegs bin, sollte ich ein Buch über unsere „Abenteuer“ schreiben. Also danke, dass du mich daran erinnert hast. Es sind einfach zu viele Geschichten aller Art. Wir sind zum Beispiel vor ein paar Jahren gebucht worden, um auf einem Campingplatz-Festival zu spielen. Wir wussten nicht, dass es sich um einen FKK-Camping-Ground handelte. Also gab es einiges zu lachen bei diesem Auftritt (obwohl die Band voll angezogen war). Kannst du dir vorstellen, wie es war? Nichts als nackte Leute überall, selbst die Leute am PA-System waren völlig unbekleidet. Oder eine andere Geschichte über ein Festival in Uitgeest/Holland vor Jahren: Wir kamen pünktlich an und lieferten eine großartige Show ab, ebenfalls angekündigt war der großartige "late great" Sleepy Labeef. Er sah sich unsere Show an und wir spielten danach Billard. Sleepy La Beef musste sich noch vorbereiten und er bat uns, als seine backing band mit ihm aufzutreten, ohne vorher gemeinsam geprobt zu haben. Die Show wurde wild, eine Erinnerung, die ich nie vergessen werde! Zu viele Geschichten gibt es zu erzählen, dafür würde der Platz hier nicht reichen! Und es kommen immer

neue Stories dazu - wie gesagt: Ich könnte ein Buch darüber schreiben.

Was sind die musikalischen Einflüsse der Bandmitglieder?
Oh, das ist schwer zu erklären, denn wir hören eine Menge unterschiedliche Musik. So z.B. Künstler wie Red Prycock, T Bone Walker, Wynonie Harris, Doc Starks und die Niteriders, Jimmy Mc Cracklin, Big Joe Turner, um nur einige zu nennen. Wenn jemand mit Herzblut spielt und hinter seiner Musik steht, dann ist es für mich interessant. Von Wayne "The Train" Hancock bis Gene Vincent, von Big Sandy bis zu den Paladins, solange der Fuß mitwippen kann, bin ich dabei!

Was sind eure Pläne für die Zukunft?
Wir möchten unsere Musik unter die Leute bringen. Mit HOT DIGGITY DAMN haben wir ein brandneues Album auf Vinyl am Start. Wir möchten unbedingt auf den Rock'n'Roll-Weekendern in Europa und auch außerhalb spielen. Habe ich Viva las Vegas erwähnt? Leider wird es wegen Covid 19 nicht so schnell klappen, wie wir uns wünschen. Hoffentlich finden sie schnell einen Impfstoff, um dieses Thema zu beenden. Vielleicht ist ja auch unser Garage-Swing DIE Medizin!

Irgendwelche letzten Worte an unsere Leser?
Yeah! An alle Hepcats und Kittens, Rockabillies und Greasers und an alle Old-Skool-Musikliebhaber: Es wird eine Zeit geben, in der alles wieder normal ist. Ich hoffe, wir sehen uns bald und dann holen wir uns zusammen ein Bier. Aber bis dahin heißt es: "keep rocking" und unterstützt weiterhin eure Lieblings-Rock'n'Roll-Band(s), indem ihr die Platten der Bands (und natürlich unsere) kauft. Stay safe. Rock'n'Roll ist mehr als nur Musik.

DOC HORN & the Hornbabes

Ein Schelm, wer hinter diesen Namen eine Sauerei erwartet. Die einzige Sauerei ist, dass ich diese fantastische Band erst jetzt entdeckt habe. Doc Horn und seine bezaubernden zwei Frontfrauen machen nämlich Spaß, reißen einen vom Hocker und lassen den Boden beben.

Der Doc und seine Band machen Musik, die man nicht in Schubladen stecken kann, tanzbar, aufregend frisch und voller Elan.

Er vereint Elemente aus Rockabilly, Swing, Big Band und Country. Gespickt mit einem Hauch Punkrock und sogar Two Tone Ska wachsen mit Violine, Saxophon und Akkordeon zu einem ganz eigenen Potpourri zusammen.

Nun ist die dritte LP dieser ungewöhnlichen Combo auf dem Markt, definitiv ein Grund den Doktor mal zu untersuchen.

Setzen Sie sich, der Doktor kommt sofort! Fangen wir bei der klassischen Vorstellung an, wer sind Doc Horn und seine Band?

Auf der Bühne sind es vor allen Dingen zuerst Hannah und Christina, die beiden Frontsängerinnen. Dann an den Hörnern Olli (Trompete), Rob (Posaune) und der Kardinal (Saxophon), Paul an den Drums, Ralf am Bass und Dave an der Gitarre. Alle mit Nachnamen Horn - so steht es zumindest in den Bandpapieren. Und zu guter Letzt, der Doc himself als Sänger und Mastermind.

Die Band selbst, das sind neun Leute, es ist aber eine ganze Großfamilie dabei im Hinterland. Ohne deren Unterstützung würde nichts laufen. Inzwischen sind es auch drei Generationen, wenn wir die vielen frisch geschlüpften Hornbabe-Babes mitzählen.

Text: Michael Niehage
Bilder: Doc Horn

Sicherlich bin ich nicht der Einzige, der über den ungewöhnlichen Namen gestolpert ist, wie ist der entstanden und stimmt es, dass du tatsächlich ein Arzt bist?

Ja, ich arbeite als Arzt in einer Berliner Klinik und tatsächlich ist es das erste Mal, dass uns diese Frage gestellt wird (nicht!). Über den Namen wundern sich wahrscheinlich viele. Am meisten wir selbst. Wir müssen da etwas weiter ausholen. Unsere Band hatte, bevor wir zu „Doc Horn & The Hornbabes“ wurden, weit über 20 Jahre lang deutschsprachigen flinken Punkrock unter dem Namen FLUCHTWEG gespielt. Gegründet schon zu DDR-Zeiten. Im Jahr 2007 kam die Anfrage, ob wir auf einer Party einen Überraschungsauftritt mit Songs von Johnny Cash, Elvis Presley und Carl Perkins hinlegen könnten. Das war völlig absurd, aber wir wollten das machen. Natürlich konnten wir dort nicht als FLUCHTWEG auftreten. Also musste ein partytauglicher Rock'n'Roll-Name her. Und da mein Spitzname in der Band seit jeher Dr. Hornbrecht war, fiel natürlich automatisch die Wahl auf Doc Horn & The Hornbabes... Klingt logisch, oder? Der Gig war dann ein Knaller, jedenfalls für uns. Die Musik machte uns so viel Spaß, dass wir uns dann Jahre später entschieden haben, FLUCHTWEG aufzulösen und als Doc Horn & The Hornbabes weiterzumachen.

Die Hornbabes sind deine Töchter, was schon mal auf eine musikalische Familie schließen lässt. Wie ist es mit seinen beiden Töchtern / dem Papa die Bühne zu teilen?

Hm… ich stehe natürlich ständig unter Kontrolle. „Papa, tu dies. Papa, mach das nicht.“ Da fliegen schon ab und an die Fetzen. Aber das Gute an einer Familie ist natürlich, dass man sich so lange kennt und die Dinge miteinander klären kann. Und im Grunde meiner Seele kann ich mir nichts Schöneres vorstellen. Klar, die Musik hat in unserer Familie schon immer eine große Rolle gespielt. Und das nicht begrenzt auf eine bestimmte Stilrichtung. Wir haben viel zu Hause gespielt und gesungen, waren aber auch regelmäßig gemeinsam auf Konzerten und Festivals. Wir haben sozusagen als Familie musikalisch einfach alles verschlungen, was uns in die Quere kam und gefallen hat.

Von einem Akademiker erwartet man ja eher eine klassische Stilrichtung, diese habt ihr aber verlassen und euch in die weite Welt des Rock´n´Roll gewagt. Wo liegen die musikalischen Wurzeln bzw. Vorbilder?

Das stimmt. Wenn du mit Klassik z.B. „The Clash“, „Bad Religion“ oder “Social Distortion” meinst, dann waren wir früher eher auf diesen Pfaden unterwegs, ehe

es uns ganz tief zu den Wurzeln des Rock'n'Rolls geführt hat.
Meine allerersten Schritte in die Musik habe ich allerdings am Plattenspieler meines Vaters gemacht, wo Musik von Mozart, Beethoven, Wagner und Co. auf heavy rotation lief. Später bin ich dann zur Musikschule und habe Klavieretüden gepaukt, bevor ich begann, gegen die „klassische" Klassik zu rebellieren und angefangen habe, mir auf einer schiefhalsigen Wandergitarre, die mir meine Eltern aus der Sowjetunion mitgebracht hatten, Stücke von den Rolling Stones, den Beatles oder auch Bob Dylan draufzuschaffen.
Unabhängig davon liebe ich aber tatsächlich auch heute noch klassische Konzerte und genieße Besuche in der Oper und tauche dort in die Tiefe dieser uralten Musik ein. Wenn du aber nach der Inspiration für unsere eigene Musik fragst, dann dürfen hier Künstler wie Bill Haley & His Comets, Ray Collins Hot Club, Calexico oder Nick Cave nicht fehlen.

Wie ich schon erwähnte, man mag euch nicht in eine Schublade stecken – dafür vermischt ihr fröhlich alle möglichen Stilrichtungen. Was man aber definitiv sagen kann, eure Lieder haben neben einen hohen Tanzfaktor auch eine Menge Herz. Ich denke da an die Ballade „Wheel of Time" oder „Lazy Bug". Wer schreibt eure Songs?
Der typische Song entsteht im Probenraum. Ich bringe ein paar Textzeilen und eine Handvoll Akkorde mit in den Keller und dann schauen wir gemeinsam, was daraus wird.

Manche Songs sind nach einer Probe fast bühnenreif fertig. Bei anderen Stücken dauert es drei oder gefühlte dreihundert Jahre, bis etwas Gescheites herauskommt. Und einige werden auch von meinen Töchtern direkt wieder auf die „Reservebank“ gesetzt.

Die dritte Scheibe – Horny Tunes Vol III - „Hell of a Babe“ besteht ja aus komplett eigenen Liedern. Wird dies der weitere Weg der Band sein?

Ohne Frage! Wir haben mit Covern von berühmt berüchtigten Punkrock- und Indie Stücken im 50ies Stil angefangen. So war es auch auf unserem ersten Album 2013. Das Covern macht uns immer noch Riesenspaß. Aber mit eigenen Songs – so wie wir es dann auf Horny Tunes II und III gemacht haben, wird es definitiv weitergehen.

Wenn ich richtig informiert bin, wurde der Tonträger im Lightning Recorders Studio aufgenommen. Wie ist diese Zusammenarbeit entstanden?

Wir haben Ende der Nuller Jahre an vielen Abenden in Prenzlauer Berger Clubs wie dem Bassy, dem White Thrash oder dem Roadrunner‘s gefeiert. Es ist eine traurige Geschichte, dass es inzwischen diese Orte bis auf das Roadrunner‘s gar nicht mehr gibt. Eben dort haben unser Gitarrist Dave und ich eines Abends Ray Collins Hot Club zum ersten Mal live erlebt. Es muss so 2010 gewesen sein. Das war eine Art Erweckungserlebnis. Was für eine Band. Der Sound war gleichzeitig rauh und elektrisierend. Diese Bläser! Rock´n´Roll, Swing, Jive. Die Luft brannte. Naja, anschließend haben wir uns einfach aktiv damit beschäftigt, wie so ein Sound entsteht und eben auch, wie und wo so etwas Authentisches im Studio produziert werden kann. Damals gab es das Dynamite Fanzine und dort tauchten in einigen Credits das Berliner Studio Lightning Recorders und die Namen Axel Praefcke und Ike Stoye auf. Ich habe dann Axel ganz unverfroren eine Mail geschrieben, dass wir als ehemalige Punkrockband keine Ahnung von Tuten und Blasen haben und ob er uns in seinem Studio auf die Sprünge helfen kann. Er war ziemlich cool, wir bekamen einen Termin und als wir uns dann zum ersten Mal getroffen haben, stellte ich fest, dass ich Axel und Ike von der Bühne des Bassy her ja kannte, wo ich sie als Ike and the Capers oder Cherry Casino schon erlebt hatte. So schloss sich dann der Kreis. Nachdem wir unser erstes Album bei den beiden eingespielt hatten, wollten wir dann für das zweite und dritte Album einfach nichts anderes, als immer wieder diesen Sound und diese Typen.

Wenn man sich mit der Band beschäftigt fällt direkt auf, wie familiär alles ist – seid ihr auch als Band eine große Familie?

Ja und nein. Es gibt einen großen Zusammenhalt in der Band. Dass wir uns alle mit Nachnamen Horn nennen ist keine leere Behauptung. Einige unserer Leute, wie Ralph (Bass) und den Kardinal (Sax) kenne ich seit über dreißig Jahren. Meine Töchter von Geburt an, natürlich. Auch mit allen anderen haben wir im Lauf der letzten Jahre viel erlebt, was uns zusammenschweißt. Wir reden auch oft Klartext, wo jeder steht und was sie oder ihn mit der Band verbindet. An welchem Strang wir gemeinsam ziehen wollen. Und das ist auch die Kehrseite einer Band mit neun Leuten: Jede und jeder lebt neben der Band noch ein Leben, oft mit Familie, Kindern und Arbeit. Das verträgt sich mal mehr und oft auch mal weniger mit unseren phantastischen Band-Plänen. Aber weil wir eine Familie sind, versuchen wir das immer vollständig zu respektieren und am Ende finden wir immer eine gemeinsame Lösung.

Nun sind ja dieses Jahr etliche Konzerte ausgefallen, leider auch euer Auftritt bei dem Firebirds. Wie geht eine Band (mit eigenem Arzt) mit der Krise um?

Das Arzt sein hat mich zumindest nicht vor Corona bewahrt. Ich war einer der ersten, die es im März 2020 gleich erwischt hat.

Heute halten mich manche Leute für ein Phantom, weil Corona in Deutschland ja irgendwie gar nicht wirklich greifbar wurde. Jedenfalls war für uns als Band recht schnell klar, dass in diesem Jahr nichts so werden würde, wie geplant. Dass es dann auch noch das Firebirds Festival erwischen würde, hat uns wirklich traurig gemacht, da wir uns sehr auf unseren Auftritt dort gefreut haben. Aber zum Glück können wir das im nächsten Jahr einfach nachholen, wenn die Bestimmungen es zulassen. Trotzdem haben wir von Anfang an geschaut, dass wir nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern gerade jetzt den Kontakt miteinander halten und weiter an unserem Material arbeiten. Proben geht nur eingeschränkt, aber wir nutzen online-Möglichkeiten, uns Soundfiles zu schicken, damit wir mit neuen Songs weiterkommen. Jetzt, wo wir kaum oder gar nicht live spielen können, kümmern wir uns mehr ums Songwriting für das vierte Album. Aber wir versuchen natürlich auch unser Publikum nicht im Regen stehen zu lassen. So haben wir im Juni ein Livestream Konzert gegeben und darum gebeten, das Eintrittsgeld an verschiedene Institutionen zu spenden, die in der aktuellen Lage dringend Unterstützung benötigen. Das Konzert kann man sich nach wie vor bei YouTube ansehen und spenden kann man auch immer noch! Das ist eine schwierige Zeit, aber auch dies wird uns weiter bringen.

Was würdet ihr euren Fans gern noch mit auf dem Weg geben?

Bleibt fair und solidarisch, gerade jetzt. Kümmert euch umeinander. Unterstützt eure Clubs, Labels, Künstler und alle, die im Hintergrund für die Musik arbeiten, damit die Szene überlebt und wir alle weiterhin die Möglichkeit haben, unsere kulturelle Vielfältigkeit auszuleben. Und lest das Unleashed Magazin!

Herzlichen Dank für die Antworten.

Wer sich in diesen etwas ungewöhnlichen Zeiten nach etwas Berauschendem sehnt, sich durch die Wohnung swingen und rocken möchte – dem sei dieser Tonträger ans Herz gelegt.
Etliche Tanzflächenfüller mit großartigen Musikern und hinreißenden Stimmen machen einfach nur Spaß und geben einem das Gefühl von „Leichtigkeit“.
Nicht nur in Krisenzeiten ein Knaller!

Dusty Dave

Text und Bilder:
Joachim Hofmann

´Auf ihrer Website versprechen die Jungs aus Calw „Stompin Blues“ und den liefern sie auch, wie wir uns bei einem Gig in Speyer überzeugen konnten. Das Quintett um Sänger Dusty Dave besteht aus Lucky Steve an der Gitarre, Ray Black am Upright Bass, Rockin´ Bende an den Drums und Dynamite White an der Blues Harp.
Nach dem Konzert sprach ich mit Gitarrist Stephan Brodbeck, aka Lucky Steve.

Ihr spielt ja alle in unterschiedlichen Bands, unter anderem bei The Booze Bombs oder Ray Black and the Flying Carpets. Wie kam es nun zu der Formation und wie läuft die Zusammenarbeit?
Steve: *Ja stimmt, wir spielen alle noch in anderen Bands: Rockin´ Bende und ich sind bei den Booze Bombs, Ray ist bei den Flying Carpets, aber wir kannten uns schon länger. Irgendwann wollten wir dann etwas mit mehr Blues machen, das war 2013. Später kam Dave als Sänger dazu und seitdem gibt es uns als Dusty Dave & The Heartattacks. Wichtig ist uns, dass unser Blues Sound sehr „rough & dirty“ klingt, und gleichzeitig auch tanzbar bleibt. Für mich als Gitarrist, war es auch mal sehr interessant meine 3 Saitige „Cigar Box“ Gitarre einzusetzen. Die passt natürlich zu den bluesigen Stücken wesentlich besser als zu den klassischen Rockabilly Nummern, die wir in den anderen Bands spielen.*

Im Jahr 2014, habt ihr dann eine erste Single veröffentlicht und das Album kam aber erst 2017. Warum hat es so lange gedauert, bis ihr „One Beer Left“ veröffentlicht habt.
Steve: Da wir alle noch in anderen Bands spielen, proben wir etwa nur einmal im Monat. Auch haben wir zunächst nur Covers gespielt. Dann kam Dave als Sänger dazu, ich begann gemeinsam mit ihm und Ray Songs zu schreiben. So kam es dann schließlich zur CD.

Die CD besteht zur Hälfte aus Eigenkompositionen. Wie ist der authentische Sound entstanden?
Steve: *Da Ray und ich ja zusammen das „Black Shack Recordings“ Vintage Tonstudio in Calw betreiben, arbeiten wir dort natürlich mit speziellen alten Mikrofonen, und mit Röhren Pre- Amps, die machen unseren*

& The Heart Attacks

Sound aus. Es soll möglichst authentisch klingen, deshalb haben wir auch einen Großteil der Titel live eingespielt, sprich die Songs so gut wie ohne Overdubs eingespielt. Was uns natürlich auch entgegen kam ist, dass unser Proberaum sich im gleichen Gebäude wie das Tonstudio befindet.

Ihr habt ja auch schon bei großen Festivals mitgewirkt, 2019 habe ich euch in Walldorf gesehen, was waren bisher die Highlights für euch?
Steve: *Ja, Walldorf war klasse, bisheriges Highlight war aber unser Auftritt beim High Rockabilly letztes Jahr in Spanien. Es war wahnsinn, bei einem so großen Festival dabei zu sein. Leider wurde es dieses Jahr, wie so vieles, abgesagt.*

Und nun die unvermeidliche Frage: Wie geht es euch als Band in Zeiten von Corona? Probt ihr regelmäßig? Nutzt ihr die Zeit für neue Songs?
Steve: *Ja, wie eben schon erwähnt, viele Konzerte wurden abgesagt, auch die größeren Sachen, ein Gig in Frankreich und Bayern wurden abgesagt, auch Route 66 in der Schweiz, das macht uns natürlich zu schaffen und die live Auftritte fehlen uns.*
Auch haben wir uns anfangs gar nicht getroffen, jetzt proben wir wieder und nutzen die Zeit und wollen im Herbst eine neue Single rausbringen.

Gibt es abschließend noch etwas, was ihr euren Fans mitteilen möchtet?
Steve: *Ja, wir hoffen, dass es bald wieder besser läuft, dass wir wieder regelmäßig spielen können, freuen uns aber auch hoffentlich bald eine neue Scheibe rauszubringen. Danken möchten wir allen Fans, dafür dass sie uns weiter treu bleiben. Und schaut auch gerne mal auf Facebook, da gibt's immer was zu kaufen T-Shirts, CDs und aktuelle Infos.*

Vielen Dank, dass du dir die Zeit genommen hast und weiter für euch als Band viel Erfolg.
Steve: *Ich danke dir, war mir ein Vergnügen.*

Info: www.rhythmbomb.com/dusty-dave-the-heart-attacks

Black Shack Recordings

Im Jahre 2010 taten sich die Bandkollegen Rawand Bazian aka Ray Black und Stephan Brodbeck zusammen und gründeten das Studio Black Shack Recordings. Als Musiker und Liebhaber des Vintage Sound war es den beiden ein Anliegen, einen möglichst authentischen Rock`n`Roll, Rockabilly, Blues und Country Sound zu produzieren. Dazu haben sie extra entsprechende Technik zusammengesucht. Aufgenommen wird ausschließlich mit alten Bandmaschinen, Preamps und Röhrenverstärkern und entsprechenden Mikros. Teilweise wurde das Equipment liebevoll restauriert und aufgearbeitet. Dazu kommt den beiden Betreibern, die in verschiedenen Bands aktiv sind, ihre Erfahrung als Musiker zugute. Für den authentischen vintage Sound vieler Alben wird überwiegend live aufgenommen, das heißt die Songs werden oft mit bis zu sechs Musikern gleichzeitig im Studio eingespielt.
Auf der Website des Studios finden sich zahlreiche Produktionen, darunter Namen wie: Lily Moe, Dollar Bill oder Luiz Fireball.
Info: www.blackshackrecordings.com

Dusty Dave & The Heart Attacks
"One Beer Left"

Nach der Single 2014, überzeugen die Jungs aus Calw mit dem vorliegenden Album mit authentischem, bewusst analog aufgenommenem Dark-Country und Southern Blues. Dabei überzeugt die Band mit einer absolut professionellen Aufnahme. Bei ihrem eigenen Sound stimmt einfach alles, ob bei den Covern oder den Eigenkompositionen. Mal groovig mal rockiger Blues mit der kernigen Stimme von Dusty Dave. Dabei kommt die scharf heulende Harp immer genau richtig auf den Punkt. Ein absolut hörbares Album mit klarer Kaufempfehlung.

Format: CD
Label: Rhythm Bomb Records
Copyright: (C) 2017 Rhythm Bomb Records

EAN: 4260072723733
ASIN: B0756MZZBQ

Tracks:
1 Candyman Boogie
2 Good Rockin' Mama
3 Come Inside
4 Worried Mind
5 Tough Enough
6 Champion Of The Blues
7 One Beer Left
8 Ride & Roll
9 In My Time Of Dying
10 Love-Hate
11 Big Mouth
12 Hip Shake
13 Dead Cat
14 Rocker

Dein Shop für Mode, Geschmack und Lifestyle

www.sweet-rockin-50s.de

Sweet Rockin' 50's

Steady Shirt
Shake Down Light Blue
53,51€

OleSmoky Moonshine
Harley Davidson 700ml
49,00€ / 1L = 70,00€

Chet Rock Jeans
Loose Larry dark blue
57,51€

Cavani Shoes
Coltrane tan brown
77,00€

O´Donnell Moonshine
Sauer Limited Edition
25,90€ / 1L = 37,00€

Hell Bunny Ladies Jeans
Carpenter blue
47,76€

Chet Rock Jacket
Varsity gray / black
97,46€

Ahoi! Spirits
Hook Gin 500ml
29,90€ / 1L = 59,80€

Elvis Celebration 2020 in Bad Nauheim

Interview mit Nils Strassburg

Elvis-Interpreten gibt es viele, gute und weniger gute, aber es gibt nur einen richtig guten: Nils Strassburg! Von Warner wurde er zu Recht als bester deutscher Elvis-Interpret ausgezeichnet. Zur Elvis Celebration 2020 gastierte er mit seiner Band The Roll Agents rund um Elvis' Todestag in Bad Nauheim. Dabei präsentierte er am Freitagabend mit „Elvis 68 Memories" überwiegend Songs des 68 Comeback Special. Am Sonntagabend wurde dann die Elvis Las Vegas Show geboten.
Der King ist leider nicht mehr unter uns, doch durch Musiker wie Strassburg wird seine Musik noch lange lebendig bleiben. Der Ausnahmesänger war an beiden Abenden Bewegung und Gesang sehr nah am King. Noch ganz geflasht von der Zugabe „You Are Always On My Mind" trafen wir den Künstler nach der Show am Sonntag zu einem sehr kurzweiligen Interview.

Text und Fotos: Joachim Hofmann

Zunächst danke, dass du dir die Zeit nimmst. Das war eine beeindruckende Show. Du hast hier in Bad Nauheim mit zwei Live Acts begeistert, dem 1968 Comeback und der Elvis Las Vegas Show. Was performst du lieber?
Nils Strassburg: *Naja, ich finde beides klasse, aber die Las Vegas Show bietet mir natürlich mehr Möglichkeiten, hier kann ich aus dem Vollen schöpfen. Bei der 68 Show, kann ich nur die Songs bringen, die Elvis bis zu diesem Zeitpunkt gemacht hat. Bei Vegas kann ich das ganze Spektrum abdecken. Elvis war ein geiler Künstler und er war seiner Zeit weit voraus, er hat so viel gemacht, sich immer wieder neu erfunden, sich immer weiterentwickelt und wenn er noch länger gelebt hätte, hätte er bestimmt noch etwas anderes gemacht.*

Mir hat die Show sehr gut gefallen, besonders weil du nicht – wie viele Elvis-Interpreten – Elvis einfach nachmachst, sondern ihn interpretierst. Du wirkst absolut authentisch. Wie siehst du dich und deine Rolle auf der Bühne?
Nils Strassburg: *Nun, ich stehe nicht zu Hause vor dem Spiegel und pose. Vielmehr lebe ich die Musik. Vielleicht hilft es mir, dass ich wie Elvis mal Karate gemacht habe. Daher kommt vielleicht der eine oder andere Move. Ansonsten lebe ich die Musik einfach und liebe auch den Kontakt zu den Fans, ich brauche ihn regelrecht. Deshalb fällt es mir zurzeit so schwer aufzutreten, weil durch Corona kein Kontakt möglich ist. Aber wir sind froh, dass wir hier spielen durften, es hat großen Spaß gemacht.*

Hat es eine besondere Bedeutung für dich, in Bad Nauheim aufzutreten? Quasi in direkter Nähe zu dem Hotel, in dem der King lange Zeit gewohnt hat? *
Nils Strassburg: *Absolut. Ich wollte schon immer hier in Bad Nauheim spielen und es bedeutet mir sehr viel, Elvis rund um seinen Todestag mit seiner Musik zu würdigen. Wichtig war es mir, hier aufzutreten, auf großer Bühne, denn Elvis gehört auf eine große Bühne. Und vor seinen Fans, die jedes Jahr hierherkommen, um den King zu feiern.*
Aber ich bin auch schon in Memphis aufgetreten und das hat mega Spaß gemacht, das amerikanische Publikum ist ganz anders, viel freier und offener. Sie waren geradezu verrückt nach dem „Deutschen, der Elvis performt".

Was waren für dich die größten Momente in deiner Karriere? Deine Auftritte in Memphis?
Nils Strassburg: *Ja, das war schon toll, aber am größten war für mich ein Auftritt 2017 in der Stuttgarter Liederhalle mit einer Weihnachts-Show. Da sind wir vor 3000 Zuschauern aufgetreten, das war schon beindruckend.*

Noch eine Frage zu deiner Band: Du arbeitest mit großartigen Musikern, zeitweise dachte ich, James Burton steht auf der Bühne oder Ronnie Tutt sitzt am Schlagzeug. Wie habt

ihr zusammengefunden und wie ist die Zusammenarbeit?

Nils Strassburg: *Ja, ich spiele mit einer absolut geilen Band und es macht Spaß, mit den Musikern zu arbeiten, egal ob es sich um Roman Spilek an der Gitarre, Martin Grünewald, Schlagzeuger, oder die beiden Backgroundsängerinnen Quennie Wahines und Maria Wagner handelt. Jeder für sich ist sehr professi,onell und wir ergänzen uns optimal.*

Wie kamst du zu Elvis? Denn du bist ja noch recht jung, oder?

Nils Strassburg: *Ja, tatsächlich war ich gerade mal zwei Jahre alt, als Elvis starb, und habe natürlich keine Erinnerung. Aber als ich 6 war, habe ich zum ersten Mal einen Film mit Elvis gesehen und war sofort begeistert. Meine Eltern habe ich dann so lange genervt, bis sie mir eine Elvis-Kassette gekauft haben. Nach einer Gesangsausbildung spielte ich in einer Coverband und trat das erste Mal auf einem Geburtstag auf. Dieser Auftritt hat eine Welle der Begeisterung ausgelöst. Danach häuften sich die Anfragen und ich baute ins Programm mit meiner Band mehr und mehr Elvis Songs ein. Das war dann so erfolgreich, dass die Band nach und nach zu dem heutigen elfköpfigen Ensemble wuchs.*

Im Jahr 2012 hast du dann sogar beim deutschlandweiten Wettbewerb des Medienunternehmens Time Warner und der Elvis-Presley-Gesellschaft gewonnen und wurdest zum besten deutschen Elvis-Interpreten gewählt.

Ja, solche Wettbewerbe sind eigentlich nicht mein Ding, aber ich wollte es einfach wissen, sehen, wie ich im landesweiten Vergleich abschneide.

Wie geht es für dich weiter in Sachen Elvis? Hast du neue Pläne für die Zukunft?
Nils Strassburg: *Ja, natürlich, da ist was ganz Großes geplant, wir machen ein Album! Wir haben uns wie die meisten Bands erst gar nicht getroffen in Zeiten des Lockdowns, aber dann haben wir wieder geprobt und es entstand die Idee, ein Album zu machen. Es wird aber kein Elvis-Album. Elvis war so ein großartiger Musiker und wir wollen nicht noch ein weiteres Elvis-Cover-Album machen. Aber wir wollen es im Elvis Style machen, wir wollen die Musik weiterleben lassen. Natürlich wird das Album im Vintage Sound aufgenommen, vielleicht sogar in Memphis, und auf jeden Fall auf Vinyl gepresst.*

Was möchtest du deinen Fans noch sagen?

Nils Strassburg: *Zunächst danke an alle, die hier zu den Shows gekommen sind. Wir haben das Ganze relativ spontan auf die Beine gestellt und der Zuspruch war enorm. Ansonsten ist es für uns alle keine einfache Zeit, deshalb meine Botschaft an alle Fans: Es kommen wieder bessere Zeiten und wir werden wieder bei Konzerten tanzen und uns in den Armen liegen. Und bis dahin: Hört Elvis!*

Nils, vielen Dank für das Gespräch, es hat großen Spaß gemacht. Wir freuen uns schon auf euer Album und wünschen euch weiter viel Erfolg!
Nils Strassburg: *Es war mir ein Vergnügen, ich danke euch.*

Besonders bedanken möchten wir uns bei den Veranstaltern Rainer Modess von Elvisworld Minden, dem Hotel Dolce und bei Petra Michel von der Stadt Bad Nauheim, die uns bei unserer Arbeit sehr unterstützt haben.

Info: www.elvisworld-minden.de
Info: wordpress.roll-agents.de
Booking:
info@unger-kulturmanagement.de
www.unger-kulturmanagement.de

**Anmerkung: Elvis Presley wohnte während seiner Militärzeit in Friedberg lange im Hotel Grunewald in Bad Nauheim. Nachdem das Hotel jahrzehntelang geschlossen war, wurde es 2017 umfangreich restauriert und man kann heute auch im Zimmer des King nächtigen.*

Rockabilly Clothing

Der Onlineshop für Mode und Accessoires
im 40er-, 50er- und 60er-Jahre Retrostyle.

www.rockabilly-clothing.de

ARS VIVENDI®

Der Onlineshop für Vintage-Lingerie
und Nylons in allen Variationen.

Fotos: Carlos Kella

www.ars-vivendi.de

Joachim Hofmann

Rina Bambina

Es ist mir eine besondere Ehre, Euch Rina Bambina in dieser Ausgabe vorzustellen.
Sie ist in der Szene keine Unbekannte: Als Vintage Model ist sie in Katalogen oder Magazinen zu finden, aber auch bei großen Events wie etwa beim Waldorf Weekender. Es wäre aber vermessen, sie auf das eine zu reduzieren, denn die Powerfrau macht vieles mehr, wie im folgenden Interview zu lesen ist.

Foto: Justin Arias,
Bikini: Mama Maria (NL), Schmuck: Glitter Paradise (FR)

Text: Joachim Hofmann

Zunächst ganz kurz vorab: Wie kamst du zu dem Namen Rina Bambina?
„Rina“ nennt mich meine Oma. Als ich nach einem Künstlernamen suchte, hat ein Freund scherzhaft den Zusatz „Bambina“ angehängt. Ich dachte mir: Klingt gut, reimt sich, nehmen wir!

Du bist Model, Künstlerin und Trainerin – so auf deiner Facebook-Seite zu lesen. Magst du uns kurz erzählen, was du so alles machst?
Mein Leben ist facettenreich, und das ist auch gut so. Ich habe das Glück, mich ständig weitezu entwickeln und Neues zu lernen. Deshalb fällt es schwer, mich in eine Schublade zu stecken. Ich selbst muss manchmal lange überlegen, welche Berufsbezeichnung ich als Erstes nenne, wenn mich neue Bekanntschaften nach meinem Beruf fragen.

Gerade in der Szene kennen mich die meisten als Vintage Model Rina Bambina. Ich habe 2011 angefangen, vor der Kamera zu stehen. „Schuld daran“ ist meine Oma. Sie ist meine Muse und war Näherin in der Nachkriegszeit. Dementsprechend ist ihr Kleiderschrank voller selbstgenähter Schätze aus vergangenen Zeiten. Wie Omas so sind, bestand sie darauf, dass ich Ihre Kleider auch mal zu einem Fotoshooting trage. Was soll ich sagen? Ich habe mich in ihren Kleidern sofort wohlgefühlt und sie ihr schließlich aus dem Schrank geklaut. Mit der Mode fing es also an. Doch in die Szene kam ich vor allem über die Musik. Ich habe mich schon früh für Country, Rhythm & Blues und Rock ‘n‘ Roll begeistert. Mein erstes Musikfestival war das Walldorf Weekender vor sieben Jahren. Dort habe ich dann die ersten Kontakte zu Gleichgesinnten geknüpft. Danach ging alles ganz schnell. Ich lernte immer mehr interessante Leute kennen, mit denen ich unterschiedliche Events besuche. Mittlerweile bin ich sogar im

Foto: Reiner Eisenbeis,
Bikini: Mama Maria (NL),
Hut: Mein wunderbarer Hutsalon

Foto: Vanessa Marie Fotografie

Foto: Vanessa Marie Fotografie,
Lingerie: Vive Maria, Schmuck: Pretty Attitude (US)

Ausland unterwegs; unter anderem auf dem Viva Las Vegas und der Mooneyes Show in Yokohama. Ich bin unglaublich dankbar für diese Entwicklung, denn ich kenne nun viele talentierte Musiker und Künstler auf der ganzen Welt, die ich meine Freunde nennen darf. Musik verbindet und inspiriert!

Neben der Mode und der Musik gibt es natürlich viel mehr, was mich mit der Vintage-Szene verbindet: Es sind die schicken Autos, die Designermöbel und letztendlich die Menschen, die mich begleiten. Auch die Fotografie hat es mir angetan. So habe ich vor Kurzem angefangen, mit alten Kameras und Filmen zu arbeiten. Zum Beispiel steht mir das Silvergrain Classics Fotostudio und Labor für das Entwickeln von Filmen zur Verfügung (Grüße nach Bad Nauheim!).

Da ich unzählige Erfahrungen vor der Kamera gesammelt habe, habe ich mich entschlossen, Modelcoach zu werden. Seit etwa 3 Jahren arbeite ich also auch neben und hinter der Kamera. Das heißt, ich trainiere Ladies (und Gentlemen), die schöne Fotos von sich haben möchten, wie sie sich vor einer Kamera präsentieren. Mir geht es darum, die individuelle Ausstrahlung zu finden, die jeder Mensch hat, und dabei das eigene Körper- und Selbstbewusstsein zu unterstützen. Eine positive Ausstrahlung hilft nicht nur vor der Kamera, sondern auch im Alltag.

Du bist promovierte Psychologin, hilft dir das bei deiner Arbeit als Model und Coach?

Richtig, vor einem Jahr habe ich mich als Psychologin selbstständig gemacht und berate meine Klienten überwiegend online. Dabei habe ich gemerkt, dass ich besonders gerne mit Menschen arbeite, die Träume haben. Menschen, die sich weiterentwickeln möchten, die aber irgendwie „feststecken", entweder aus Angst, Unsicherheit oder Pessimismus.
Ich begebe mich dann mit meinen Ratsuchenden auf eine Art „Schatzsuche". Wir finden individuelle Stärken und schließlich das „authentische Ich", nach dem sich viele sehnen.
Das Interessante ist, dass es beim Modeln um genau dasselbe geht: Unsicherheiten zu überwinden, sich selbst auszuprobieren, neue Facetten zu erkennen und zu zeigen. Somit bringe ich in meiner Arbeit meine beiden Leidenschaften zusammen — die Psychologie und Fotografie.

Wie bringst du das alles unter einen Hut? Wie und wo holst du dir die Kraft für deine Arbeit?

Es stimmt, ich habe viele Projekte und muss aufpassen, dass mir meine Pläne nicht über den Kopf wachsen. Deshalb drücke ich bewusst auch mal die „Pausetaste". Ich bin ein großer Fan von Selbstfürsorge, das heißt, ich tue etwas nur für mich. Ich mache Sport, ernähre mich gesund und achte auf meine seelische Gesundheit. Ebenfalls wichtig: Selbstakzeptanz! Ich erlaube es mir, auch mal einen schlechten Tag zu haben, auch mal einen Fehler zu machen und versuche, nicht zu hart zu mir selbst zu sein.
Weitere Kraftquellen sind Kunst und Musik, Bücher und andere Menschen, die mich inspirieren.
Auch meine Reisen geben mir unendlich viel Kraft. Dabei ist es egal, wohin die Reise geht. Das kann die Weltmetropole Tokio oder das kleine Nachbardorf sein. Es kommt darauf an, wie man die Orte erlebt. Am besten mit offenen Augen und offenem Herzen.

Du ernährst dich also gesund. Es darf aber trotzdem mal ein Stück Schokolade oder ein Bier sein?
Rina (lacht): Natürlich! Ich bin kein Fan von dem Diätenwahn. Man sollte sich nichts komplett verbieten, sondern bewusst verzichten. Bei Alkohol und Fast Food gilt eben „alles in Maßen“. Ein Feierabend-Bier geht also immer.

Was war bisher das Highlight deiner Karriere oder gab es den „schönsten Moment“?
Mir fällt es schwer, den schönsten Moment zu definieren. Meine ganze „Journey“ ist mein schönster Moment. Wenn ich aber einige Highlights nennen sollte, so fällt mir Japan ein: Ich moderiere jedes Jahr den Pin-up Contest in Yokohama. Auch als Modelcoach auf dem letzten Viva zu arbeiten, war großartig. Für mich ist aber auch jedes positive Feedback ein Highlight, wenn ich ein Model coache oder einen Klienten berate. Für mich gibt es nichts Schöneres, als andere auf ihrem Weg zu unterstützen und ihre Verwandlung mitzuerleben.

Was hast du noch an Träumen, die du verwirklichen möchtest?
Mein Traum ist tatsächlich, dass ich meinen Weg so weitergehen kann, wie ich es bereits tue. Dass ich weiter so mutig und neugierig bleibe und als Mensch wachse.

Vielen Dank für das sehr angenehme und interessante Gespräch. Wir wünschen dir viel Erfolg bei deiner Arbeit.
Ich habe zu danken, dass ich meine Story hier erzählen darf. Danke auch an alle, die mit mir zusammenarbeiten, die mich unterstützen, mich inspirieren und an mich glauben.

Folge Rina online:
Instagram: @bambina_rina
Facebook: Rina Bambina
Webseite: https://rina-bambina.com/
Kontakt: info@rina-bambina.com

Foto: Gina Carla (AUT),
Kleid: Atelier Belle Couture

PENA HAUS

Wer auf hochwertige Repro Schuhe und Kleidung steht, kommt um Penahaus nicht herum. Auf vielen europäischen Festivals kann man am Verkaufstand von Suzanne und Pedro gemütlich anprobieren und einkaufen. Auch in unserem Schuhregal stehen mittlerweile je 3 Paar Penahaus Herren, bzw. Damenschuhe und die neuen Chinos hab ich diesen Sommer auch viel getragen. Da die Möglichkeiten zum Einkauf auf Festivals dieses Jahr nicht gegeben war, dachte ich mir, löchere ich die Beiden mal mit meinen neugierigen Fragen und war gespannt, was sie uns so zu erzählen haben.

Text: Frank Herboth
Fotos: Penahaus

Viele werden euch von eurem Verkaufstand auf diversen Festivals bestimmt schon kennen, aber stellt euch und euer Unternehmen trotzdem nochmal kurz vor.

Suzanne: *Mein Name ist Suzanne Backhaus. Ich bin ein niederländisches Mädchen und wurde in Nimwegen, nahe der deutschen Grenze geboren. Ich lebte über 20 Jahre lang in Amsterdam und begann 1995 für Herman Brood zu arbeiten. Nach seinem Tod 2001 gründete ich mein eigenes Kleidungsmarkenlabel Cherry Sue. Bis ich Pedro kennenlernte, hatte ich meinen eigenen kleinen Laden im Herzen von Amsterdam*

Pedro: *Mein Name ist Pedro Pena (43 Jahre alt). Ich komme aus Coimbra, Portugal, und liebe die Musik der 50er Jahre bereits seit meinem 14. Lebensjahr.*

Wie kam es zu Penahaus und wann habt ihr euer Unternehmen gegründet?

Pedro: *Unsere Firma besteht, seit Suzanne und ich zusammen arbeiten, also ein paar Jahre nachdem wir uns kennen lernten. Der Name Penahaus kommt von unserem allerersten gemeinsamen Projekt und hat nichts mit Schuhen oder Kleidung zu tun.*

Suzanne: *Genau, Penahaus, also der Name entstand, als wir beschlossen ein kleines Häuschen in Portugal, Figueira da Foz zu kaufen. Mit dem Geld, das Pedro für den Verkauf seines Appartements in Paris bekam, konnten wir die alte Hütte, in die wir uns auf den ersten Blick verliebt hatten, kaufen. Wir machten den ganzen Innenausbau neu und konnten aber die Details aus den fünfziger Jahren erhalten. Die Originalküche ist noch vorhanden.*
Als ich jung war, besuchte ich die Grafikschule in Eindhoven und spielte da gerne mit verschiedenen Schriftarten und dachte mir lustige Namen aus. Als dann das Haus fertig gestellt war, machte ich ein T-Shirt für Pedro. Ich designte das Logo, so wie wir es heute in unserer Firma verwenden und lies es auf ein weißes Hemd drucken. Pena ist natürlich Pedros Nachname und Haus ist der hintere Teil meines Nachnamens. Wir hatten dieses schöne "Haus" zusammen umgebaut und wir waren so stolz darauf. Alle mochten das Logo, es war ein lustiges und einprägsames Wortspiel für unser gemeinsames Haus.

Pedro: *Das Logo und der Name gefiel uns so gut, dass wir beides wenige Monate später als Namen für die Firma übernahmen.*

Wie kam es dann zu der Idee, eigene Retro-Schuhe herzustellen?

Penahaus Shoes are Boppin' the Blues!

Suzanne: *Als wir uns trafen, überlegten wir natürlich schon, was wir mit unserer Arbeit anfangen sollten. Pedro zog erstmal nach Amsterdam, kündigte seinen Job in Paris. Nach einem Jahr beschlossen wir, nach Frankreich zu gehen und in der Nähe von Pedros Tochter zu leben. Also habe ich dann mein Geschäft in Amsterdam aufgegeben. Pedro war in Paris im Mode Business beschäftigt und wollte gerne Repro 50s Hemden für Männer und Hollywood-Pants herstellen. Ich dachte sofort an Schuhe, da ich der Meinung war, dass es schon zu viele Bekleidungsmarken gab. Wir verbrachten viele Nächte auf der Couch und diskutierten darüber. Aber für mich als Niederländerin wäre es unmöglich, allein in Portugal Schuhe herzustellen. Ich sprach kein Portugiesisch, war allein und hatte nicht viel Geld für einen Anfang. Doch zusammen, dachte ich, können wir das schaffen. Dass Pedro Portugiese ist, war natürlich beim Verhandeln in den Fabriken sehr hilfreich. Pedros Vater lieh uns dann 16.000 € und sein "altes" Auto, da wir kein eigenes hatten und so fingen wir an. Wir versuchten es einfach.*

Ihr hattet also beide keine Erfahrung in der Schuhbranche?

Suzanne: *Nein, wir hatten beide keine Erfahrung im Schuhgeschäft, aber schon eine Menge Erfahrung mit Kleidung. Insbesondere Pedro wusste sehr viel über Kleidung und authentische Stile aus den fünfziger Jahren. Er kennt alle Details, was bei der Reproduktion sehr wichtig ist. Wir sehen auch heute noch eine Menge von Marken, die falsche Materialien verwenden, natürlich auch, um den Produktionspreis zu senken oder mehr Gewinn zu erzielen. Solche Dinge sind aber der wesentliche Unterschied zwischen richtig und einfach nicht richtig. Natürlich auch solche Details, wie das Muster geschnitten wird. Wenn man ein qualitativ hochwertiges Produkt als Repro herstellen will, muss man die Arbeit verstehen, die Geschichte, die Details, die sie original erscheinen lassen.*

Pedro: *Als ich 2001 mit 24 Jahren nach Paris (Frankreich) zog, arbeitete ich 12 Jahre lang ohne Unterbrechung in einem Kleidergeschäft. Dort lernte ich alles über die Herstellung von Kleidung, wie man damit umgeht, wie man ein Unternehmen führt. An dem Tag, an dem ich das Geschäft verließ, weinte mein Chef, nachdem er mich viele Male gebeten hatte, zu bleiben. Noch heute, 6 Jahre später, sagt er, dass ich immer noch im Geschäft vermisst werde. Während dieser Jahre im Laden wollte ich schon Retro-Kleidung der 50er Jahre produzieren, aber allein,... das ist nie passiert. Als ich Suzanne, meine heutige Frau, kennenlernte, arbeitete auch sie schon jahrelang im Bereich Retro-Kleidung aus den 50er Jahren und betrieb ihr eigenes Geschäft Cherry Sue in Amsterdam. Als wir uns trafen, war das eine explosive Mischung, wir waren in der gleichen Gegend, hatten die gleiche Leidenschaft und wir wollen gemeinsam etwas schaffen, waren voller Motivation. Schuhe machen war die Idee von Suzanne, ich wollte immer Kleidung machen. Erfahrung im Schuh Business, die hatte vorher keiner von uns beiden. Aber wie man mit Fabrikanten umgeht, da hatte ich Erfahrung aus meinem früheren Job.*

Wo lasst ihr die Schuhe herstellen und wie habt ihr die passenden Hersteller gefunden?

Suzanne: *Alle unsere Produkte werden in Portugal hergestellt und darauf sind wir wirklich stolz. Zuallererst natürlich weil es Pedros Heimatland ist und wir damit etwas für die Wirtschaft dort tun können. Und nicht nach China, Indien und jetzt auch nach Indonesien zu gehen, hilft natürlich*

auch Europa. Natürlich sind wir sehr klein, aber wir geben ein Beispiel und ein solches Statement ist schonmal ein Anfang. Vielleicht wird es in der Zukunft schwierig werden, denn gegendiese Länder zu konkurieren ist sehr, sehr schwierig. Nimm nur Indonesien, das monatliche Einkommen beträgt dort 100 Euro. Das ist verrückt.
Pedro: Unsere Priorität liegt darin, unseren Produkten echte Qualität zu geben und wenn möglich, mit der Produktion in Europa zu bleiben. Wir möchten, dass unsere Kleidung von professionellen Leuten hergestellt wird, die ein echtes Gehalt dafür bekommen und so ist jeder Euro, der in unsere Produkte investiert wird, gerechtfertigt. Unseren ersten Fabrikanten zu finden, war allerdings sehr schwierig, weil sie alle große Absatzmengen wollten. Aber nach vielen Telefonaten trafen wir schließlich jemanden, dem unser Projekt gefiel und der uns eine Chance in seiner Fabrik gab.

Woher kommen eure Ideen für neue Schuhmodelle und wie werden diese dann bis zur Markteinführung eines neuen Schuhs umgesetzt?
Pedro: Alle unsere Schuh Modelle stammen von Originalschuhen aus den 50er Jahren, sind aber an unsere Zeit angepasst. Bevor wir einen Prototyp freigeben, kann es 3 oder 4 Versuche dauern, und manchmal funktioniert es einfach nicht. In den 50er Jahren waren alle Schuhe sehr schmal geschnitten, das funktioniert heute bei den Füßen der meisten Menschen nicht mehr. Wir haben ständig neue Ideen und müssen uns immer entscheiden, was wir als nächstes machen wollen.
***Suzanne:** Unsere Ideen kommen von dem, was wir selbst mögen, was wir bei anderen Marken vermissen. Bis jetzt habe ich nur Schuhe gemacht, die ich selbst tragen würde. Ich mache keine Schuhe oder Röcke und in Zukunft auch keine Blusen, die sich vielleicht gut verkaufen würden, die aber nicht mag. Wie könnte ich ein Produkt verkaufen, wenn es mir selbst nicht gefällt? Für mich ist das ein No Go.*

Das heißt, Ihr habt eine alte Schuhwerbung und geht mit dieser zum Schuhfabrikanten?
***Suzanne:** 90% unserer Schuhe werden auf der Basis eines Originalpaares hergestellt, das wir kaufen. Am besten ist es, mit einem echten Schuh zu arbeiten, einem Original. Wir wissen, wie wir in den Schuh haben wollen, aber in der Fabrik haben sie keine Ahnung was einen Schuh aus den 50er Jahren ausmacht. Die Form und die Details sind sehr wichtig, wir können es ihnen nur verständlich machen, wenn wir ihnen den Schuh zeigen, der vor 60 bis 70 Jahren hergestellt wurde. Meistens müssen wir sie kaufen und das kann teuer sein (wie die original Carl Perkins blue suede shoes). Aber wir müssen sie kaufen, um das beste Ergebnis zu erzielen, oft ist es natürlich nicht unsere eigene Größe.*

Die Modellpalette ist schön zwischen Männern und Frauen aufgeteilt, wie viele Modelle habt ihr derzeit in eurem Sortiment?
***Pedro:** Das Modelangebot für Männer- und Frauenschuhe liegt bei ca. 50 zu 50. Wir haben jetzt so ungefähr 15 verschiedene Modelle für Frauen und ebenso für Männer. Alles in verschiedenen Farben, die Auswahl fällt unseren Kunden manchmal schwer. Wir wollen jede Saison etwas Neues bringen.*

Meine Frau und ich haben inzwischen selbst je 3 Paar eurer Schuhe im Regal stehen, und die Qualität ist wirklich sehr gut. Welche Anforderungen stellt ihr an Ihre Schuhmodelle? Was ist das Besondere an den Schuhen von Penahaus?

Suzanne: *Das Besondere an unseren Schuhen ist meiner Meinung nach, dass die Verarbeitungsqualität hoch ist und die Materialien einen sehr hohen Standard haben. Wir testen alle Schuhe bevor sie endgültig in die Produktion gehen. Wir verbessern unsere Modelle ständig. Wir achten sehr auf die Details und ich glaube, einige unserer Fabrikanten machen wir manchmal wahnsinnig damit. Manchmal sagen sie irritiert zu uns: Ein Schuh ist kein Schmuck! Nun, für uns aber schon. Es ist ein Schmuckstück am Fuß!*
Pedro: *Das Hauptziel unserer Marke ist das Design, die Qualität und der Komfort. Alle unsere Schuhe werden in erstklassigen Fabriken in Portugal hergestellt. Alle unsere Schuhe werden in Handarbeit aus sehr guten Materialien hergestellt.*

Was sind die Pläne für die Zukunft, welche neuen Modelle können wir erwarten?
Suzanne: *Pläne für die Zukunft? Wir werden es immer in den Fünfzigern belassen. Wir leben diese Ära rund um die Uhr, es ist unsere Leidenschaft, unser Leben. Welche Produkte oder Pläne wir in Zukunft verwirklichen werden, lassen wir auf uns zukommen. Was wir heute tun, macht uns immer noch viel Freude. Wir lieben es, auf Festivals zu verkaufen und neue Leute zu treffen, wir haben sogar Freunde gefunden, während wir arbeiten.*
Pedro: *Jedes Mal, wenn ein neues Modell auf den Markt kommt, haben wir bereits das nächste Modell in Arbeit. Es ist nur eine Frage der Zeit. Wir haben gerade für Frauen 2 neue Kollektionen gleichzeitig herausgebracht (Judy und Elizabeth) und die Vargas-Kollektion für Männer. Wir wissen bereits, was als nächstes kommt, aber erst für 2021*

Ihr habt jetzt auch Hosen, Jacken und Hemden im Programm. Woher kommen die Ideen für diese? Basieren die Kleider auf alten Schnitten?
Pedro: *Die Penahaus-Kleidung kam erst nach den Schuhen. Alle Ideen stammen von Originalen aus den 50er Jahren. Wir sammeln beide schon seit Jahren originale Vintage-Klamotten. Wir stellen nur unsere Lieblingsmodelle her und versuchen so nah an den Originalstoff der 50er Jahre zu kommen, wie möglich. Unsere Hosen stellen wir aus 100% Wollgabardine her, kein Polyester. Nur Wolle kann den gleichen Look wie in den 50er Jahren erzeugen. Wir haben z.B. einen Flecked Suit für Männer aus Wolle. Zuerst mussten wir hier den Stoff herstellen lassen, weil es ihn nicht auf dem Markt gab und so dauerte es einige Monate, bis die Produktion der Anzüge beginnen konnte.*

Wo wird die Kleidung hergestellt?
Pedro: *Ebenso wie die Schuhe wird auch die gesamte Kleidung in Portugal produziert.*
Im Moment ist es vor allem Herrenkleidung, ist eine Damenlinie in Vorbereitung?
Pedro: Gerade haben wir Hemden für Männer eingeführt, auch Gürtel und bald auch Socken. Und für Frauen haben wir Bleistiftröcke und 2 Modelle Cordjacken (Ruby und Mansfield). Wir arbeiten im Moment an Hemden / Blusen für Frauen, die bald kommen werden.

Ihr seid ja oft mit eurem Stand auf Festivals zu finden, wo seid ihr im Jahr 2021 in Deutschland zu anzutreffen?
Pedro: Wir lieben es, in Deutschland zu arbeiten, und wir werden, wenn alles klappt, 2021 wiederkommen. Berlin Shake, Firebirds, Walldorf. Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder.
Vielen Dank für diese interessanten Einblicke und dass ihr euch die Zeit genommen habt, so ausführlich antworten. Hat Spass gemacht!

HALLOWEEN

Text: Michael Niehage
Bilder: Exit Skin
Grafik: Killacat Design

Für viele ist der Abend vor Allerheiligen ein ganz besonderer Tag, ein besonderer Feiertag. Halloween, die Nacht der Geister.
Für viele ist dies ein typisch amerikanisches Ritual, doch das stimmt nicht. Der Ursprung liegt auf den britischen Inseln und wurde mal eben mit nach Amerika „ausgewandert“. Auch der „berühmte“ Kürbiskopf ist keine amerikanische Erfindung, sondern eine irische. Der Sage nach lebte in Irland Jack Oldfield. Dieser war vom Teufel so genervt, dass er ihn einfing. Er wollte ihn nur frei lassen, wenn er ihn in Ruhe ließe. Gesagt getan. Der Teufel wanderte wieder in die Hölle und Jack hatte seine Ruhe, bis er starb und seine Seele in die Hölle wandern sollte. In die ewige Finsternis.
Der Teufel aber schenkte Jack eine Rübe und eine glühende Kohle, damit er wenigstens ein bisschen was sehen konnte, Daraus entstand der bis heute heiß geliebte „Pumpkinhead“, das Symbol für Halloween rund um den Erdball.

Seit vielen, vielen Jahren ist es auch Brauch, sich an Halloween zu verkleiden. Nicht wie im Karneval als Cowboy oder knuddeliger Clown, nein, Halloween gehört den Bösen. Den Hexen, Monstern und Zombies. Und wir wollen es böse, schaurig, erschreckend und sehr, sehr blutig.

Hier schlagen wir den Bogen zu Sascha Kolnikow, der ja auch schon in der Ausgabe 27 zu Wort kommen durfte. Was aber viele nicht wissen: Neben der wundervollen Gentleman‘s Finest Pomade hat der Tausendsassa auch seine Berufung als Maskenbildner gefunden. Und das sogar international.

Seine Firma Exit Skin vertreibt alles, was man für ein schön schauriges Halloween Outfit benötigt. Und wir dürfen 2 seiner außergewöhnlichen Pakete verlosen (siehe Seite 7).

Auch ließ es sich der Meister der tausend Masken nicht nehmen, ein kleines Tutorial für uns zu basteln.

Wir laden ein, in die schaurig schöne Welt einzutreten und dieses Halloween zu etwas ganz Besonderem werden zu lassen.

Wir präsentieren:
Sascha Kolnikows Exit Skin.

KILLACAT DESIGN

EXIT SKIN

LATEX MASKING ACCESSORIES

1.
Reinige dein Gesicht.
Trage keine Hautcreme auf.

2.
Halte dein Latex-Gesichtsteil an die gewünschte Stelle im Gesicht.
Mit einer handelsüblichen Nagelschere schneidest du dein Gesichtsteil auf die gewünschte Größe zu.

Mit dem mitgeliefertem Hautkleber kannst du es ganz einfach im Gesicht befestigen.

3.
Nun kannst du mit Make-Up deine persönlichen Effekte erzielen.

Etwas Kunstblut anbringen- schon bist du bereit für die nächste Halloween/Home-Party!

Ein ausführliches Video findest du auf unserer Homepage exit-skin-de.

Hallo Sascha, ich freue mich, dass du dir die Zeit für ein kleines Interview nimmst und mir ein paar Fragen beantwortest. Schieß einfach los und erzähl mir was über dich…

Hi, Matthias, klar, gerne.
Mein Name ist Sascha Ernst und ich bin `83 in Wiesbaden geboren.
2001 habe ich die Ausbildung zum Friseur gestartet. Ich habe früh das Ziel gehabt, den Laden irgendwann zu übernehmen, da ich immer viele Ideen habe, die ich einfach verwirklichen will, ohne groß fragen zu müssen.

Das nenne ich mal zukunftsorientiert, das gefällt mir. Was war das für ein Laden?

Das war damals schon ein richtiger Oldschool-Herrenfriseur in Rüdesheim am Rhein, in dem ich gelernt habe. Es gab zwar auch eine Frauenabteilung, in der auch schon meine Mutter gearbeitet hat, aber mein Chef hat nur die Männer frisiert. Ich habe früher sogar in dem Haus gelebt. In dem Salon wurden schon vor über 90 Jahren Haare geschnitten. Im zweiten Weltkrieg wurde das Gebäude zum Teil niedergebombt.
Vor der Tür ging damals eine Zahnradbahn lang, die hoch zur Bergstation fuhr.
Beim Wiederaufbau nach dem Krieg wurden im Erdgeschoss Schienen von

dieser Bahn als T-Träger genutzt, da nichts anderes vorhanden war. Diese sind heute immer noch verbaut.

Das ist eine starke Geschichte, das Haus hat so einiges erlebt. Hast Du schon immer in dem Salon gearbeitet?
Nein, 2004 habe ich meinen Zivildienst geleistet und von 2005 bis 2007 habe ich dann meine Erfahrungen gesammelt.
2009 ging es zur Meisterschule und danach wieder in meinen alten Lehrbetrieb zurück.
Das Schöne war, dass die Kunden mich und ich die Kunden kannte. Somit hatte man sofort wieder ein ganz tolles Klima.
Als mein alter Chef den Laden dann zum 31.12.2011 geschlossen hatte, habe ich ihn ab dem 01.01.2012 weitergeführt.

Sehr schön, da hast Du deine Ziele ganz klar umgesetzt und es durchgezogen, Hut ab!
Wie bist Du zur Pomade gekommen? Bist Du in der Rockabilly- oder einer ähnlichen Szene beheimatet?
Nein, absolut nicht, damit kann ich persönlich nicht viel anfangen. Ich stehe voll auf diesen kalifornischen Style mit Tanktops, Chinos und so, ebenfalls auf diesen mexikanischen, wo z.B. Slickbacks auch nicht unüblich sind.
Pomade habe ich schon länger ein bisschen ausprobiert und selbst gekocht.
2017 oder 2018 war ich auf einem Workshop vom Pomadeshop, damals noch in dem Laden in Köln.
Da hab ich mir alles mal genauer angeschaut.
Daraufhin habe ich dann mein Basisrezept ausgearbeitet, an Düften gefeilt und das Ganze lizensieren lassen und so gingen dann die ersten beiden Pomaden an den Start.
Aktuell arbeite ich an einer Clay, Aber da habe ich keinen Stress mit und teste

ausgiebig, bis mir alles hundertprozentig zusagt. Ich bin auf dem besten Weg.

Wie kam es zu dem Namen „Ernst und Ernst“?
Wir sind ein Familienbetrieb. Ich arbeite ja zusammen mit meiner Mutter in dem Salon und so entstand „Ernst und Ernst“.
Ich wollte nichts Ausgefallenes haben, sondern etwas Zeitloses und außerdem ist es so sogar international verständlich.

Das klingt einleuchtend, sehr gut. Was hast Du noch für die Zukunft geplant?
Ich hoffe dass wir in Zukunft kleine Events durchführen können.
Ich habe oben am Herrenbereich eine Terrasse, wo man ganz locker auch mal ein Barbecue und kleinere Feiern ausrichten könnte, im Innenbereich ist eine Theke, wir sind also soweit ausgestattet.
Vermutlich müssen wir damit noch ein bisschen warten, aber Ideen haben wir definitiv genug.

Das gefällt mir alles sehr gut, wo geht die Zukunft hin, wo siehst Du dich in 10 Jahren?
In 10 Jahren sehe ich mich noch immer auf der Arbeit, allerdings mit hoffentlich mehr Personal, damit ich mich auch noch ein wenig im Labor austoben kann.
Ich habe noch wahnsinnig viele Ideen im Bereich Pflegeprodukte usw. Das würde mir Spaß machen.

Ich bedanke mich bei Sascha für seine Zeit, das Interview zu führen, es war sehr interessant. Ich bin sehr gespannt, was da in Zukunft noch alles von diesem wahnsinnig sympathischen und voller Tatendrang steckendem Kerl kommt, und wünsche ihm alles erdenklich Gute. Ich werde Ernst und Ernst definitiv im Auge behalten und ganz sicher wieder berichten.
Schaut doch gelegentlich mal in unseren Onlineblog.

Bis dahin.
Stay greasy!

Text: Matthias Könen
Bilder: Ernst&Ernst

URBAN COWBOY

Text: Martin Abraham

EINE HONKY-TONK-LIEBESGESCHICHTE

Eine reale Liebesgeschichte, einfach und wahr wie vier Strophen eines echten Country-Songs, bildete 1978 den Hintergrund für einen Artikel des Journalisten Aaron Latham im New Yorker Männer-Magazin Esquire (#90, 12. September): „The Ballad of the Urban Cowboy: America's Search for True Grit“. Der Artikel handelt vom damals größten Honky Tonk der Welt und seinen Gästen, von „Gilley's“ in Pasadena, einem Vorort von Houston in Texas. 1971 war der Country-Nachtclub nach Miteigentümer und Sänger Mickey Gilley, einem Cousin von Jerry Lee Lewis, benannt worden. Hauptbesitzer dieser im Laufe der Jahre ständig erweiterten und am Ende 6.500 m² umfassenden Scheunen mit Platz für tausende Gäste war Sherwood Cryer.

Gilley hat gesagt, dass er Lathams Artikel erst nicht mochte, weil der sich über Country-Musik lustig mache. Das tut Latham, der selbst aus der texanischen Provinz stammt, zwar nicht, aber Gilley selbst wird einmal respektlos „Country-Kanarienvogel“ genannt. Doch so etwas ist einfach Lathams pointierter Journalismus-Stil. An sich war Latham zu viel Deftigerem imstande. 1973 etwa hatte er mit einem bösen Artikel maßgeblich dazu beigetragen, die erste CBS-Nachrichtenmoderatorin nach sechs nervösen Monaten vom Bildschirm verschwinden zu lassen. Lathams Cowboy-Artikel jedenfalls bildete die Grundlage für den von James Bridges inszenierten Film URBAN COWBOY (1980) mit John Travolta und Debra Winger in den Hauptrollen.

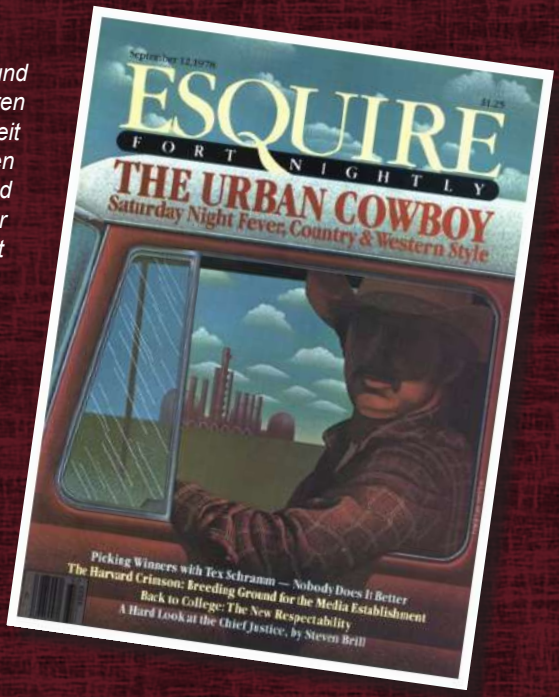
Der Film war in all den Jahren zwar nicht unzugänglich, aber jetzt lässt eine aktuelle Blu-ray den Film zum 40.Geburtstag in neuem alten Glanz erstrahlen. Gelegenheit also für eine Wieder- oder Neuentdeckung.
John Travolta spielt überzeugend und mit angespannter Ruhe unter dem leicht explosiven Kern den jungen Farmerssohn und Ölarbeiter Bud, der am Anfang des Films aus dem kleinen Ort Spur – übrigens Lathams eigener Heimatort – die 862 Kilometer nach Houston zurücklegt, wo er über seinen Onkel einen Job in einer Raffinerie bekommt. Debra Winger ist die unabhängige und energische 19-jährige Sissy, die sich nichts vorschreiben lassen will. Schon gar nicht von ihrem Mann. Bud und Sissy begegnen sich, heiraten, führen

eine stürmische Trailerpark-Ehe, trennen sich, haben jeweils einen neuen Partner und kommen wieder zusammen. Die immer gerne direkte Winger bestätigte später „sexuelle Spannungen“ zwischen ihr und Travolta, was für diese Liebesgeschichte zwischen Liebe, Eifersucht und fliegenden Fetzen ganz ideal war.

Regisseur Bridges hatte gerade mit dem Anti-Kernkraft-Drama DAS CHINA-SYNDROM (1979) einen großen Erfolg gehabt und schrieb gemeinsam mit Latham das Drehbuch. Gedreht wurde ein großer Teil von URBAN COWBOY 1979 direkt vor Ort, was dem Film, der oft mit längeren Einstellungen und beweglicher Kamera arbeitet, eine dokumentarische, authentische Atmosphäre verleiht. Stammgäste, für die das Gilley's oft ein zweites oder sogar das wahre Zuhause war, wurden als Statisten verpflichtet. Gezeigt wird, wie es dort im Halbdunkel zugeht: die Stimmung, das Trinken, die Prügeleien, die Eifersüchteleien, die verschiedenen Tänze und ihre Rituale. Und die anderen Vergnügungen: Die Punching-Bag-Maschine, damit die Cowboys weniger aufeinander einhauen. Die neue Bull-Riding-Maschine, bis dahin eigentlich nur gebräuchlich für Trainingszwecke für echte Bullenreiter. Der Dolly-Parton-Ähnlichkeits-Wetttbewerb mit blonden Perücken und zwei Lufballons. Im Gilley's wird sogar Hochzeit gefeiert. Es ist eine schöne, anziehende, aber natürlich auch raue Amüsieratmosphäre, und besonders am Anfang musste Travolta sich so manche Redneck-Provokation gefallen lassen. Travolta wollte die Rolle eigentlich sogar mit Bart spielen, was er aber nur in den ersten Szenen durfte.

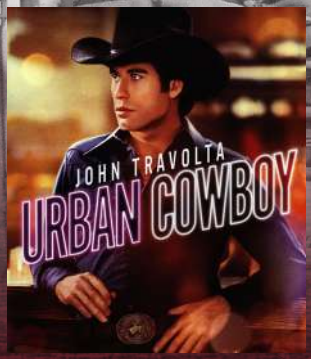
Der sehr erfolgreiche und abwechslungsreiche Soundtrack spiegelt die Country-Musik jener Zeit wieder. Vor allem der Charterfolg der poppigeren Hits auf der Doppel-LP wie Johnny Lees „Looking For Love“ und Gilleys „Stand By Me“ symbolisieren die mainstreamtaugliche Weichheit einer Country-Epoche zwischen der Outlaw-Rebellion der 70er und dem Neo-Traditionalismus ein paar Jahre später. Live im Film sieht man Johnny Lee, Bonnie Raitt, Mickey Gilley. Und zum filmischen Höhepunkt taucht der leider im Juli verstorbene Charlie Daniels mit seinem Teufelsgeigen-Hit „Devil Went Down To Georgia“ auf.

Und natürlich ist auch das Lied „Mammas Don't Let Your Babies Grow Up To Be Cowboys“ mit dabei, das einmal von den Raffinieriearbeitern – einer hat einen Gilley's-Aufkleber am Helm – bei der Arbeit gesungen wird. Denn in diesem Film kreist schließlich alles um den Cowboy, den modernen Stadtcowboy, der zwar keine Pferde reitet, aber zumindest die einfachen alten Werte in die moderne Zeit retten will. Die Männer, vorwiegend Arbeiter, wollen Cowboys sein. Und die Frauen wollen einen „echten Cowboy“ haben. Im verwirrenden Chaos der Moderne wird der Cowboy als Fixstern dringend gebraucht. Und Regisseur Bridges weiß, was er dem Bedürfnis nach Kinomythen und seinem Weltstar-Hauptdarsteller schuldig ist. Auf Travoltas ikonische Figuren des SATURDAY-NIGHT-FEVER-Discotänzers (1977) und des GREASE-Rock'n'Rollers (1978) folgte nun der Inbegriff des Stadtcowboys: Nachdem Bud sich den Bart abrasiert hat, entdeckt man ihn bei Gilley's ganz neu. Die Kamera schwenkt langsam von seinen Stiefeln über die dunkle Hose, den Gürtel und das blaue Hemd hoch zum im Halbschatten getauchten Kopf mit Hut. An den Tresen gelehnt, in der Hand eine Bierflasche. Das war genau die traditionell-elegante Cowboy-Coolness, die



eine kurze, aber einträchtige Modewelle auslöste.

Aber gleich wird Bud von Sissy angesprochen und seine Männlichkeit wird im Laufe der schnell entstehenden Beziehung Risse bekommen. Denn nicht nur die moderne und gefährliche Arbeitswelt, in der man nur ein kleines Rädchen ist, kratzt am traditionellen männlichen Selbstbild. Da sind ja auch noch die herausfordernden Frauen, die plötzlich in Männerdomänen vordringen. Buds Ermahnung, dass es Dinge gibt, die Mädchen nicht machen können, kommt bei Sissy einfach nicht an. Sie haut, wenn auch unter Schmerzen, den Punching-Bag, fährt Buds Pick-up und dann reitet sie auch noch den mechanischen Bullen. Zu hören, dass sie das besser macht als er, ist zu viel für Bud. Er verpasst ihr in diesem böse eskalierenden Geschlechterkrieg



wütend eine echte Macho-Ohrfeige und die Beziehung ist erst einmal erledigt. Aus Rache lässt sie sich mit dem Outlaw Wes, einem echten Bullenreiter und Ex-Sträfling ein, übersieht aber dessen sadistischen Hang zur Gewalt. Legendär ist Debra Wingers provozierend erotischer Balanceakt auf dem sich langsam bewegenden Bullen. Auf der anderen Seite bekommt Bud eine Oberklasse-Freundin mit einem Bett-Faible für scheinbar unkomplizierte Männer.

Am Ende kriegt die Originalstory des Artikels durch den Bullenreiten-Wettbewerb etwas zusätzliche Dramatik. Und Travolta darf den Schurken der Geschichte zusammenschlagen, als Vergeltung für dessen Misshandlung von Sissy. Im Kino darf der Cowboy noch siegen. Und er ist lernfähig, schluckt seinen Stolz herunter und entschuldigt sich bei Sissy. Er gewinnt also nicht nur den Bullenreitenpreis, sondern auch die Frau zurück. Happy End. Es ist eine der großen Qualitäten von URBAN COWBOY, dass er ironisch-kritische Darstellung und Romantisierung harmonisch verbindet.

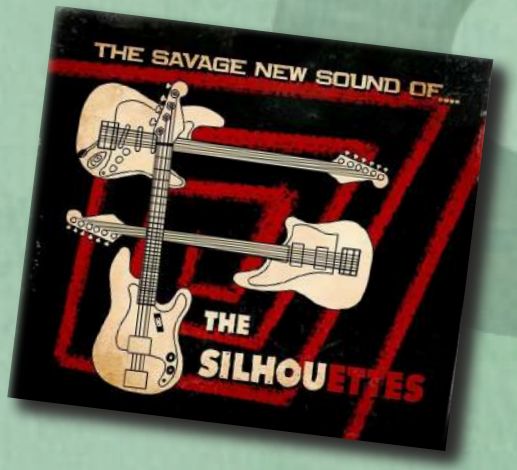
Das reale Männer-Vorbild aus Lathams Artikel allerdings hörte auf mit dem Bullenreiten, weil die neue Frau mit Sexstreik drohte. So hat man schon in der griechischen Antike Männer gezähmt. Und die verlassene Frau war am Ende nicht nur weinend einsam, sondern auch wild süchtig nach Bullenreiten. Jeder Versuch, die Stadt zu verlassen, wurde nach einem Tag abgebrochen, um schnell ins Gilley's zu jagen und zu reiten.

Nur dass das echte Vergnügen nicht mehr lange währte. Denn der finanzielle und populärkulturelle Erfolg von URBAN COWBOY verwandelte das Gilley's in eine einträgliche Touristenattraktion. Das ruinierte die alte Atmosphäre und verdrängte große Teile des ursprünglichen Stammpublikums, das sich nicht mehr heimisch fühlte. 1989 wurde Gilley's nach einem heftigen Streit der Eigentümer geschlossen. 1990 brannte es – nicht von alleine – ab. 2003 war Latham als Autor an dem Broadway-Musical „Urban Cowboy“ beteiligt, das nach nur 60 Vorstellungen wieder eingestellt wurde.

Bilder: Pixabay, Esquire, Martin Abraham

The Silhouettes
„From The Plains“
The Concise Mood Of The Silhouettes

Label: Wild Records
Genre: Surf, Instrumental-Rock



Für alle, die immer noch im Kopf haben, dass Wild Records nur Rockabilly mit Latino Einschlag kann, gibt es hier ein wunderbares Surf-Brett. „From The Plains... The Concise Mood of the Silhouettes“ ist die Debüt-Veröffentlichung eines Trios aus Birmingham, das aus den Überresten der Terrorsaurs ausgeschlüpft ist. Die liebevoll gestalte EP beherbergt einen wunderbaren vier-Stücke-Ritt durch die instrumentale Welt des Rock'n'Roll mit ruhigen und aufregenden Momenten, einfach ein schön abwechslungsreicher Parcour durch den thematisch anvisierten nahen Osten. Freunde von Surf Mucke und Instru-Rock können bedenkenlos zugreifen, allen anderen möchte ich gerne das Promo-Video zu „Margarita Meltdown“, dem Opener der B-Seite für erste Impressionen ans Herz legen, das bequem im Internet zu finden ist.

RETRO-DESIGN ★ VINTAGE-INSPIRED DESIGN ★ NINA VON RAUHECKER

Killacat DESIGN

★ LOGOS ★ FLYER ★ POSTER ★
★ CORPORATE IDENTITY ★
★ AUFKLEBER ★ SHIRTS ★
★ CD-/ALBUMCOVER ★
UND ★ VIELES ★ MEHR

FACEBOOK:
KILLACAT DESIGN
INSTAGRAM:
KILLACAT13

Fireball Steven
„Thunder & Lightning“

Label: Rhythm Bomb Records
Genre: Rockabilly

Die fünfte Scheibe des Schweden Fireball Steven ist 2020 wieder bei Rhythm Bomb Records erschienen. Die Songs sind durchgängig im Oldschool Rockabilly gehalten. Hier gibt es authentisch dargebotene Stücke, wie sie in den 50er Jahren hätten gespielt werden können. Das ist kein Zufall. Es finden sich zum größten Teil Coverversionen von alten Aufnahmen auf dem Album, z.B. „Whirlpool“, das einst von Ernie Barton in den Sun Studios eingespielt worden ist. Unaufgeregt und dennoch flott und mit viel Engagement dargeboten, macht diese Veröffentlichung alles richtig. Viele Lieder sind mit Power hinterlegt und fordern das Tanzbein heraus. Verschiedene Musiker haben Fireball Steven hierbei im Studio begleitet. Sehr positiv dringt der slappende Stand Up Bass ins Ohr des Zuhörers. Ein Piano sorgt bei einigen Songs zusätzlich für Abwechslung und lässt die Aufnahmen ein wenig swingen.
Einen wunderbaren Abschluss bietet der Song „Soderns Son“. Das in schwedischer Sprache gesungene Lied versprüht gute Laune.

Sara Lee
„Love is Good“ – „The Living Dead“

Label: Rhythm Bomb Records
Genre: Rock, Soul

Aus Finnland kommt die Rock´n´Roll und Soul Sängerin Sara Lee mit einer 7“ Single um die Ecke. Die Stimme von Sara Lee ist kräftig und kann von rau bis zärtlich alles abdecken. Der erste Song „The Living Dead“ ist aus der eigenen Feder. Er wirkt düster und tiefgründig. Die Strophen werden melancholisch aufgebaut und gehen dann in den flotten und rockigen Refrain über. Neben der Stimme von Sara Lee besticht die fein gespielte Gitarre ihres Bandkollegen Eero Vaajoensuu, mit dem sie den Song geschrieben hat.
„The Living Dead“ ist eine ruhige Soul-Nummer. Düster und fast mythisch wirkt die B-Seite. Deutlich steht die Stimme von Sara Lee im Mittelpunkt, die beherzt und mit Gefühl bei der Sache ist.
Beide Nummern wirken, als seien sie Soundtracks entsprungen. Aktuelle Serien ala „Peaky Blinders“ umranden ihre Bilder mit ähnlicher Musik.

THE UNLEASHED
Das Rock'n'Roll Magazin

Impressum

Unleashed53 erscheint alle 2 Monate bei:	Redaktion Michael Niehage Eggestraße 38, 32758 Detmold	Unleashed GbR Michael Niehage und Axel Zobel Wasserbreite 28, 32257 Bünde	**Infos unter:** redaktion@unleashed53.rocks

Bezugsquellen: Zu beziehen sind Einzelausgaben direkt bei uns. Zum Einzelpreis von 6,50 € inkl. Versand oder als Abo zum Vorzugspreis von 33 € für 6 Ausgaben inkl. Versand.

Erscheinungsweise: 6x im Jahr. **Anzeigenlisten** können bei der Redaktion erfragt werden, es gilt die Anzeigenliste Nummer 1/2020.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Michael Niehage, Frank Herboth, Patrick „Wild Hank" Röhrle, Frank Bergmann, Joachim Hoffmann, Mathias Könen, Martin Abraham

Fotos: Sascha Kolmikow, Michael Roos, Khandie Photography, Pfeffer, Last James, Edwardian Devils, Roy P. Cat, Doc Horn and the Hornbabes, Joachim Hoffmann, Penahouse, Ernst und Ernst

Layout/Grafik: Nina von Rauhecker (Killacat Design)

Redaktion: Michael Niehage

Lektorat: Johannes Jooß, Joachim Hofmann

Das Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für Verwendungen außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes bedarf es einer schriftlichen Zustimmung. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Kopie, Übersetzung oder Reproduktion.

Eine Haftung für den redaktionellen Inhalt kann nicht übernommen werden; die Artikel geben immer die Meinung des Verfasser wieder, nicht unbedingt der Redaktion. Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Grundsätzlich gilt, dass nur Werke eingesandt werden dürfen, die noch nicht anderweitig veröffentlicht oder eingereicht wurden.

Be a gentle
Womanizer
GET WOMANIZER AND GENTLEMAN'S FINEST POMADES AT POMADESHOP!
Womanizer
WOMANIZER-POMA.DE
20 13
HARD
POMADE/ WAX
Mysterious Paintings
MAN'S FINEST POMADE
ET TOBACCO
PomadeShop
WWW.POMADESHOP.COM
@POMADESHOP